



**SPECIAL:**

Neu auf der MedEcon-Agenda

## Kinder- und Jugendmedizin im Ruhrgebiet



**Projektstart**  
TeBiKom legt los



**FOCUS-Ranking**  
Die Kliniken an der Ruhr



**Gesundheitscampus**  
Reger Baubetrieb



**Volkskrankheiten**  
Bund beschließt  
Nationale Kohorte

# INHALT

Termine.....	2
Editorial .....	3
Klinikmanagement.....	4
Gesundheitsdienste .....	8
SPECIAL: Kinder und Jugendmedizin.....	14
Gesundheitsforschung.....	19
Medizintechnologie.....	22
Doppelkopf .....	27
Verein und Region.....	28
Impressum .....	30
Neue Mitglieder.....	31

## TERMINE

### Zukunft braucht Logistik

11./12.09.2012, Dortmund

### IT-Trends Medizin/Health Telematics

12.09.2012, Essen

### Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention

12.-14.09.2012, Essen

### Hospital Engineering Anwendertreffen

26.09.2012, Essen

### DENTRY - 2. DentalKongress Ruhr

29.09.2012, Witten

### SNAP Kick-Off

17.10.2012, Bochum

### 5. RadiologieKongress Ruhr

25.-27.10.2012, Bochum

### 3. Dortmunder Forum für Prävention und Ernährung

08.11.2012, Dortmund

### MEDICA inkl. NRW-Gemeinschaftsstand

14.-17.11.2012, Düsseldorf

### Hygienefachkonferenz Ruhr

28.11.2012, Bochum

### Workshop Weiterbildungsalmanach

30.11.2012

Ort wird noch bekannt gegeben

### MedEcon -Jahreshauptversammlung

05.12.2012, Gelsenkirchen

### Treffen der Kinder und Jugendkliniken

16.01.2013, Essen

Ausführliche Informationen zu den Terminen finden Sie in unserem MedEcon-Veranstaltungskalender unter [www.medeconruhr.de](http://www.medeconruhr.de)

Anzeige



## Testen, bis der Arzt kommt

*„Bei uns steht Qualitätssicherung an oberster Stelle. Darum testen wir unsere Software rund um die Uhr auf Herz und Nieren – für höchste Stabilität und Patientensicherheit.“*



Marc Wenczek  
Teamleiter  
Qualitätssicherung



## DIHK-Report Gesundheitswirtschaft: Weiterhin optimistisch

700 Unternehmen bildeten die Basis für eine Sonderauswertung der Konjunkturumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammern für den Bereich der Gesundheitswirtschaft aus dem Frühsommer des Jahres. Demnach herrscht in den einzelnen Branchen der Gesundheitswirtschaft noch immer fast ausnahmslos gute Stimmung. Dies gilt für Gesundheitsdienste, Gesundheitshandel und Medizintechnik und betrifft nicht nur die Lagebewertung, sondern auch die Geschäftserwartungen, die insbesondere bei der Medizintechnik noch einmal deutlich angezogen sind. „Gerade mit Blick auf die unsicheren wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen, die sich am aktuellen Rand zeigen, ist die Gesundheitswirtschaft dem gegenüber ein stabiler, in weiten Teilen konjunkturunabhängiger Sektor.“ Im Falle der Medizintechnik kommt die ungebrochen starke weltweite Nachfrage nach deutschen Technologiegütern hinzu. Schließlich schlägt sich dieser Trend auch in Investitionsabsichten und Beschäftigungsplanungen der Unternehmen nieder, so dass die DIHK-Prognose für 2012 von 90.000 neuen Arbeitsplätzen in der Gesundheitswirtschaft ausgeht. Naturgemäß entfällt der Großteil auf die personalintensiven Gesundheitsdienste, während die Medizintechnik vor allem dazu beiträgt, dass der wachsende

Dienstleistungssektor durch hohe industrielle Wertschöpfung untermauert wird.

Die allgemeinen wirtschaftlichen Risiken gilt es natürlich im Auge zu behalten. Zudem zeigen betriebswirtschaftliche Engpässe bei gleichzeitigem Investitionsstau und unbefriedigtem Personalbedarf in der Krankenhauslandschaft, dass es strukturelle Probleme gibt, die gelöst werden müssen (aber auch, dass es noch zusätzliches Entwicklungspotenzial gibt). Gerade in unruhigeren Zeiten vermag die Gesundheitswirtschaft sich aber anscheinend als stabilisierender Faktor zu behaupten. Das hat gerade für eine Region im Strukturwandel wie das Ruhrgebiet eine besonders große Bedeutung. Dies unterstreicht auch der jüngste Wirtschaftsbericht der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, in dem die die „Gesundheit“ als einer der prominentesten „Leitmärkte“ der Region dargestellt wird.

Es grüßt Sie

Ihr

Dr. Uwe Kremer

Geschäftsführer MedEcon Ruhr

Die **MedEcon-Jahreshauptversammlung** zum 5-jährigen Vereinsjubiläum findet am 5. Dezember 2012, in der Gastronomie „Heiner's“ im Nordsternpark in Gelsenkirchen statt. **NRW-Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung Svenja Schulze** hat bereits ihre Teilnahme bestätigt, ebenso wie die **NRW-Patientenbeauftragte Dr. Eleftheria Lehmann**.



In diesem Magazin finden Sie News der Mitglieder:

### News-Verzeichnis

- Apothekerverband Nordrhein e.V. 10
- ATEGRIS Regionalholding GmbH 10
- BARMER GEK 10
- Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinik Bergmannsheil GmbH 5, 20
- BiG - Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH 5, 10
- CompuGroup Medical Deutschland AG 24
- Contilia GmbH 5, 11
- Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See 20
- Deutsches Krankenhausinstitut e.V. 5
- Deutsches Kupferinstitut Berufsverband 5, 24
- Diagram Halbach 11
- Dräger Medical Deutschland GmbH 24
- Ev. Kliniken Gelsenkirchen GmbH 5
- Ev. Stiftung Augusta 11
- FOM - Hochschule für Oekonomie und Management 11
- Hochschule für Gesundheit 11, 20
- Innovative Tomography Products GmbH 24
- iSOFT Health GmbH, a CSC Company 24
- ITE Institut für Therapieeffizienz 5
- Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel GmbH 6
- Kath. Klinikum Bochum gGmbH 12
- Kliniken Essen-Mitte Ev. Huyssen-Stiftung/Knappschaft gGmbH 6, 12, 25
- Klinikum Dortmund gGmbH 12, 20
- LVR-Klinikum Essen 6
- LWL-Universitätsklinikum Bochum 6
- medicos.AufSchalke Reha GmbH & Co. KG 12
- NOVOTERGUM Holding AG 12
- opta data Gruppe 13
- Phenox GmbH 25
- Radiologische Gemeinschaftspraxis Herne 25
- Ruhr-Universität Bochum 21, 25
- Siemens AG 25
- Stadt Bochum - Wirtschaftsförderung 26
- Stadt Dortmund - Wirtschaftsförderung 21, 26
- St. Franziskus Stiftung Münster 6, 13
- Universitätsklinikum Essen 13, 26
- Vestische Caritas-Kliniken GmbH 7, 13
- VISUS Technology Transfer GmbH 26
- Westfälische Gesundheitszentrum Holding GmbH 13
- Westfälische Hochschule 26
- Westfälische Hochschule/IAT 13
- ZBZ Witten GmbH 26
- ZTG GmbH 13

## Hospital Engineering

### Zusammenarbeit ist alles!

Eine etwas andere Perspektive der Diskussion und des Austausches als bisher bot sich beim 3. Industrie- und Anwendertreffen „Hospital Engineering“ Ende Juni in Solingen. Räumlich aus dem „Revier“ gerückt war das Treffen, da es in Kooperation mit der Regionalgruppe NRW-Süd der Fachvereinigung Krankenhaustechnik (FKT) stattfand. Inhaltlich bereichert wurde es so durch die anwesenden technischen Vertreter des FKT. Zur Diskussion standen u.a. das intelligente Klinikbett und die Erstellung von Brandschutzkonzepten in Krankenhäusern. Zwei der Hospital Engineering-Leitprojekte: „Anwesenheitserfassung im OP“ sowie ein System zur Unterstützung der „automatischen Pflegedokumentation“ wurden ebenfalls vorgestellt. Ersteres präsentierte Helmut A. Schmelz, vom Bergmannsheil Bochum. Ziel des Projekts ist es, die manuelle Dokumentation der Anwesenheitszeiten des Personals im OP durch eine Automatisierung zu ersetzen. Hierfür wird derzeit unter der Leitung des Fraunhofer ISST gemeinsam mit der Locate solution GmbH aus Velbert, ein Prototyp mittels RFID-Technologie entwickelt. Anschließend präsentierte Levent Gözüyasli das Vorhaben des Fraunhofer IMS und ihrer Projektpartner zur automatischen Pflegedokumentation. Diese sieht vor, durch den Einsatz von geeigneter Sensorik und Aktorik ein System zu schaffen, das für die Pflegedokumentation möglichst viele Elemente zur Auswahl ohne manuelle Eingaben des Personals bereitstellt und damit zeitliche Entlastung schafft.

Das nächste Anwendertreffen wird am 26. September 2012 im Elisabeth-Krankenhaus Essen (Contilia GmbH) stattfinden.



Weitere Informationen zum Projekt: [www.hospital-engineering.org](http://www.hospital-engineering.org)

MedEcon-Ansprechpartnerinnen:

Anja Sophia Middendorf, [middendorf@medeconruhr.de](mailto:middendorf@medeconruhr.de)

Kinga Salewski, [salewski@medeconruhr.de](mailto:salewski@medeconruhr.de)

**Save the date**

## Hygienekonferenz Ruhr

### Vorreiter in der Krankenhaushygiene

Nach über einem halben Jahr nach der novellierten Krankenhaushygieneverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen soll eine erste Bilanz gezogen werden: Dazu veranstaltet MedEcon Ruhr in Kooperation mit dem BiG – Bildungsinstitut im Gesundheitswesen am Mittwoch, **28. November von 13 bis 18 Uhr im Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum** die Hygienekonferenz Ruhr. Dabei soll an die erfolgreichen Foren bei der Fachkonferenz Krankenhaushygiene sowie beim Klinikkongress Ruhr in 2011 angeknüpft werden. Neben Erfahrungsberichten stehen ebenso häufige Kommunikationsproblematiken im Umgang mit der Krankenhaushygiene, vor allem aber der rege Austausch untereinander auf dem Programm. Herzlich eingeladen sind alle Krankenhaushygieniker, Hygienefachkräfte und -beauftragte aus Einrichtungen des Gesundheitswesens wie auch alle anderen an der Krankenhaushygiene interessierten Akteure.

Programm und Einladung unter [www.medeconruhr.de](http://www.medeconruhr.de)

MedEcon-Ansprechpartnerin: Kinga Salewski [salewski@medeconruhr.de](mailto:salewski@medeconruhr.de)

## Die Kliniken an der Ruhr im FOCUS

Nach den regelmäßig veröffentlichten FOCUS-Ärztelisten hat das Magazin nun auch Krankenhäuser in seine Bewertung – für 14 ausgewählte Fachgebiete - aufgenommen. Bei derartigen Rankings sollte schon allein aus methodischen Gründen immer Vorsicht walten. Jedoch gibt es einige Ergebnisse für das Ruhrgebiet, die vor Ort durchaus bekannte Stärken nunmehr im überregionalen Vergleich noch sichtbarer machen (die Platzzahlen beziehen sich auf den bundesweiten Vergleich):

- ▶ Die **Neurologie** am Katholischen Klinikum Bochum (Klinik der Ruhr-Universität) ragt als Spitzenreiter in der Behandlung der Multiplen Sklerose heraus und unterstreicht ihre Prominenz durch weitere Plätze im vorderen Bereich, namentlich bei Parkinson (17) und Alzheimer (28).
- ▶ Zumindest für Insider ist es nicht überraschend, dass in der **Psychiatrie** die LWL-Universitätsklinik Bochum in der Behandlung von Angst und Depression jeweils auf Platz 4 liegt, während das Essener LVR-Klinikum sich in der Alzheimer-Psychiatrie unter den 20 führenden Kliniken befindet.
- ▶ Das Ruhrgebiet ist schon traditionell eine Hochburg der **Lungenheilkunde**. In der Behandlung von Lungenkrebs zeigt sich dies in der Prominenz der zum Uniklinikum Essen zählenden Ruhrlandklinik (Platz 4). Die Lungenklinik Hemer am Rande des Ruhrgebiets unterstreicht mit Platz 10 die regionale Position.
- ▶ In der Behandlung des **Prostatakarzinoms** werden Spitzenpositionen des Uniklinikums Essen (Platz 5) und des Marienhospitals Herne (Klinik der Ruhr-Universität) (Platz 7) ergänzt durch starke Positionen von Klinikum Dortmund, Klinikum Westfalen, Ev. Krankenhaus Oberhausen und Kliniken Essen-Mitte.

Im **onkologischen Spektrum** gibt es noch weitere bemerkenswerte Ergebnisse. Dazu zählt die bekanntermaßen prominente Position des Bochumer Knappschaftskrankenhauses (Klinik der Ruhr-Universität) auf dem Gebiet der Darmkrebsbehandlung (Platz 12). Die Kliniken Essen-Mitte fallen dadurch auf, dass sie mit ihrem „Centrum für integrierte Onkologie“ in der Breite der onkologischen Disziplinen (Brust-, Darm- und Prostatakrebs) gut vertreten sind (Plätze 30, 32 und 31).

Angesichts der Vielzahl **kardiologischer Kliniken** ist das Ruhrgebiet mit dem Westdeutschen Herzzentrum am Universitätsklinikum Essen und dem benachbarten Elisabeth-Krankenhaus auf den Plätzen 19 und 37 sowie fünf weiteren Kliniken unter den „TOP 100“ in der Behandlung von Herzerkrankungen ebenfalls sehr gut positioniert. In der **Orthopädie** finden sich das St. Anna-Hospital in Herne im vorderen Bereich, wenn gleich man auf diesem Gebiet insgesamt eine stärkere Positionierung von Ruhrkliniken erwartet hätte.

Für das zusammenfassende Ranking auf allen 14 Gebieten gilt, dass es auf Grund der Auswahl natürlich nur einen Ausschnitt regionaler Klinikkompetenzen repräsentieren kann. Was im NRW-Ranking auffällt: Nach den sechs öffentlichen Universitätskliniken folgen in den TOP 10 das Katholische Klinikum Bochum, das Klinikum Dortmund, die Kliniken Essen-Mitte und das Krupp-Krankenhaus in Essen. Selbst im bundesweiten Ranking stehen diese Krankenhäuser hinter den Universitätskliniken ganz vorne. Dies bestätigt die MedEcon-Einschätzung, wonach das Ruhrgebiet – „zwischen“ dem Universitätsklinikum Essen und der vielfältigen regionalen Krankenhauslandschaft – über eine außerordentlich starke „zweite Reihe“ an Krankenhäusern verfügt.



**NEWS KLINIKMANAGEMENT**

**Berufsgenossenschaftliche  
Universitätsklinik Bergmannsheil GmbH  
Plastische Chirurgie unter neuer Leitung**



Prof. Dr. Marcus Lehnhardt ist neuer Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie und Schwerbrandverletzte am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil. Der 43-jährige tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Hans-Ulrich Steinau an, der nach über zwanzigjähriger Tätigkeit aus seinen Diensten für das Bergmannsheil ausscheidet. Prof. Lehnhardt gilt auf seinem Gebiet als eine international anerkannte Kapazität und war zuletzt Direktor der Klinik für Hand-, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie mit Schwerbrandverletztenzentrum am Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinikum Ludwigshafen. Prof. Lehnhardt ist gebürtiger Bochumer und hat an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Große Teile seiner Ausbildung absolvierte er am Bergmannsheil.

**BiG – Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH**

**Hygieneangebote im BiG**

Nosokomiale Infektionen gehören zu den häufigsten Komplikationen eines Krankenhausaufenthaltes. In den stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen in Deutschland nehmen die Anforderungen an die medizinisch-pflegerische Versorgung der Bewohner/innen spürbar zu. Bewohner mit MRE sind auch dort keine Seltenheit. Das BiG bietet daher in Essen drei verschiedene Fortbildungen im Fachbereich Hygiene an, zur Hygienefachkraft, zum Hygienebeauftragten im Krankenhaus und zum Hygienebeauftragten in stationären und ambulanten Pflegebereichen. InHouse Schulungen runden das Angebot ab.

**Contilia GmbH**

**Auszeichnung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ für das St. Marien-Hospital**

Die Auszeichnung bestätigt dem Krankenhaus, dass es nachhaltige Strukturen etabliert hat, die Patienten über die medizinische und pflegerische Versorgung und Betreuung hinaus im Umgang mit ihrer Erkrankung unterstützen und die Selbsthilfegruppen aktiv einbinden. Selbsthilfefreundlichkeit ist ein ausgewiesenes Merkmal von Patientenorientierung. Um das Siegel zu erreichen, hat das St. Marien-Hospital Mülheim an der Ruhr seit 2010 in der Person von Qualitätsmanagerin Anja Weber eine eigens berufene Selbsthilfebeauftragte. Sie



hilfe-Kontaktstelle Paderborn sowie den Selbsthilfegruppen. Darüber hinaus schafft die Präsenz der Selbsthilfe im Krankenhaus sowie die Akzeptanz des Erfahrungswissens der Selbsthilfe durch das Krankenhaus eine ideale Voraussetzung für die Annahme der Angebote durch die Patienten und unterstütze eine vertrauensvolle Behandlungsumgebung.

**Einweihung der Klinik für Neu- und Frühgeborene**



Nach nur fünfmonatiger Umbau- und Modernisierungsphase eröffnete die Klinik für Neu- und Frühgeborene des Elisabeth-Krankenhauses Essen Ende Mai auch offiziell. Die neue Klinik verfügt über eine Intensivstation mit sieben Betten für Frühgeborene, eine weitere Station für Frühgeborene, einer Kinder-Intensivstation, einem Operations-Zimmer sowie einem Elternzimmer. Das neue Konzept berücksichtigt den gewachsenen Platzbedarf und ist auf dem Stand der neuesten Erkenntnisse einer zukunftsweisenden Betreuung von Neu- und Frühgeborenen.

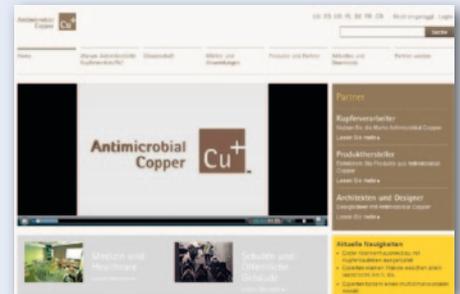
**Deutsches Krankenhausinstitut e.V.**

**Krankenhäuser auf dem Weg zu regionalen Gesundheitszentren**

Die Krankenhäuser entwickeln sich zunehmend zu regionalen Gesundheitszentren mit umfassenden Leistungsangeboten und weitreichenden Kooperationen mit ihrem regionalen Umfeld. Dabei ist die hohe Innovationsdynamik für die Krankenhauswirtschaft besonders bezeichnend. Das sind wesentliche Ergebnisse aus dem Innovationspanel.Klinikwirtschaft.NRW: einer Repräsentativbefragung zum Modernisierungsgeschehen in den Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen. Erstmals konnte damit auf breiter empirischer Basis gezeigt werden, dass die Krankenhäuser ihr Leistungsangebot zusehends verbreitern und zusätzlich zur vollstationären Akutbehandlung eine Reihe unterschiedlichster Gesundheitsleistungen offerieren, etwa in den Bereichen: ambulante ärztliche Versorgung, ambulante und stationäre Pflege, Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsberatung.

**Deutsches Kupferinstitut Berufsverband**

**Website informiert über antimikrobielle Kupferwerkstoffe**



Die internationale Website [www.antimicrobialcopper.com](http://www.antimicrobialcopper.com) informiert nun auch mit deutschen Inhalten und Projekten über das Thema der antimikrobiellen Kupferlegierungen: Massives Kupfer und einige seiner Legierungen erreichen die Inaktivierung gefährlicher Keime innerhalb kürzester Zeit. Auf der Website finden sich entsprechende Details über die Wirkungsweise von Kupfer und die Einsatzmöglichkeiten des Werkstoffes als zusätzlichen Baustein im Kampf gegen Infektionen. Auf der Internetseite werden neben dem wissenschaftlichen Hintergrund auch zahlreiche Studienergebnisse und klinische Forschungsvorhaben zu dem Thema vorgestellt.

**Ev. Kliniken Gelsenkirchen GmbH**

**Erster Kurs „Hygienebeauftragte in der Pflege“ war erfolgreich**

Die ersten Hygiene-Teilnahmezertifikate, die in den Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen erworben wurden, hielten Ende Mai 16 stolze Teilnehmende in den Händen. Die EVK-Mitarbeitende des Zentrums für Hygiene im Gesundheitsdienst boten erstmalig einen Kursus für Hygienebeauftragte in der Pflege an. Mit der Weiterbildung wurden diesmal 13 hauseigene und 3 externe Mitarbeitende aus dem Hellmig-Krankenhaus/Kamengeschult. Ziel der Weiterbildung ist die Vermittlung von Hygienekompetenz. Damit sollen Hygienebeauftragte in die Lage versetzt werden, als Multiplikatoren und zur Unterstützung der in der Einrichtung beschäftigten Hygienefachkräfte tätig zu sein.

**ITE Institut für Therapieeffizienz**

**Gründerprojekt „Das Innovationslabor“ dankt für umfangreiche Unterstützung**



Nach einem sehr engagierten Jahr als Mentorin im Projekt „Das Innovationslabor“ nahm Anja Sophia Middendorf, Mitglied der Geschäftsleitung der MedEcon Ruhr GmbH, ihren ganz persönlichen Mentoren-Award entgegen. Dieser wurde ihr überreicht von der Projektleiterin Stefanie Gers-

zewski und Bernhard Schröder dem Geschäftsführer des regionalen Innovationsnetzwerkes *Der Innovationsstandort e.V.*, welches gleichzeitig Sponsor des Awards ist. Anwesend bei der Übergabe waren auch die im Projekt betreute Gründerin Maren Christina Geissler, Institut für Therapieeffizienz (ITE), und Martina Blank, Prokuristin im TechnologieZentrumDortmund, die sich darüber freute, dass mit Frau Geissler seit dem 1. April eine neue Gründerin das Angebot des regionales Preincubator Centers PINC im Technologiezentrum in Anspruch nimmt. Frau Geissler bedankte sich bei dieser Gelegenheit nochmals ausdrücklich für die Unterstützung durch das Projekt „Das Innovationslabor“ und vor allem für die intensive Mentoring-Begleitung von Seiten von Frau Middendorf.

## Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel GmbH Ärztliche Leitung mit neuer Doppelspitze



Die ersten Tage im Amt sind geschafft: Die beiden neuen ärztlichen Direktoren der Katholischen Kliniken Ruhrhalbinsel Dr. Bernd Langmack und Dr. Jürgen Friedrich teilen sich die Position für die kommenden drei Jahre – so lange dauert die Amtsperiode des ärztlichen Direktors. Mit den besten Wünschen für die neue Aufgabe an die beiden neuen Amtsinhaber galt der Dank der Geschäftsführung dem bisherigen ärztlichen Direktor und Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Privatdozent Dr. Thomas Zeit, der sich nun verstärkt den Schwerpunkten seiner Fachabteilung widmet.

## Kliniken Essen-Mitte Ev. Huysens-Stiftung/ Knappschaft gGmbH

### Neue Energiezentrale senkt den CO2-Ausstoß um mehr als die Hälfte



1.853 Tonnen Kohlendioxid (CO2) haben die Kliniken Essen-Mitte in einem Jahr einsparen können. Das ist der neuen Energiezentrale im Betriebsteil Evang. Huysens-Stiftung zu verdanken. Damit haben die KEM ihre Emissionen um mehr als die Hälfte (51%) verringert, was dem jährlichen CO2-Verbrauch von 168 Deutschen entspricht. Die Umwelt sagt „Danke“ und nebenbei lassen sich auf diese Weise auch die Kosten erheblich senken – so gibt es gleich mehrere Gewinner. Hauptbestandteil ist ein gasbetriebenes Block-

heizkraftwerk (BHKW). Damit, dass die erste Zwischenbilanz so positiv ausfällt, hätten die Verantwortlichen nicht gerechnet.

## Medizin im Web: Preis für pulsschlag.tv



Erneut ist das online-Format pulsschlag.tv der Kliniken Essen-Mitte (KEM) ausgezeichnet worden. Die multimediale Gesundheitsplattform hat den Health Media Award 2012 in der Sonderkategorie „Innovative Klinikkommunikation“ gewonnen. pulsschlag.tv ist die erweiterte online-Variante des etablierten Gesundheitsmagazins pulsschlag. Auf pulsschlag.tv finden die Leser Fotostrecken oder Videobeiträgen zu einzelnen Themen aus dem Magazin. Darüber hinaus gibt es eine Verknüpfung mit der Klinik-Website sowie den Social Media Kanälen Facebook und Twitter. So informiert sich mittlerweile eine Vielzahl der Patienten im Internet.

## LVR-Klinikum Essen Neue Pflegedirektorin



Der Gesundheitsausschuss der 13. Landschaftsversammlung Rheinland hat in seiner Sitzung Ende Mai eine neue Pflegedirektorin des LVR-Klinikums Essen gewählt. Unter Vorsitz von Jutta Eckenbach votierten die politischen Vertreterinnen und Vertreter einstimmig für die 47-jährige Christiane Frenkel aus Essen. Christiane Frenkel tritt das seit Ende des Jahres durch Jochen Möller kommissarisch besetzte Amt der Pflegedirektion an und ist gleichzeitig neues Mitglied im Klinikvorstand. In den Kliniken Essen-Mitte arbeitete Frenkel als Fachbereichsleiterin für Psychiatrie sowie ab Oktober 2010 als stellvertretende Pflegedienstleitung der Fachbereiche Psychiatrie, Innere Medizin, Chirurgie, Zentrale Aufnahme, Funktionsbereich Gastroenterologie.

## LWL-Universitätsklinikum Bochum Zertifiziert: Familienbewusst in die Zukunft



In einer Festveranstaltung in Berlin erhielt das Klinikum das von der berufundfamilie gGmbH erteilte Zertifikat zum audit berufundfamilie. Unter den insgesamt 371 ausgezeichneten Arbeitgebern sind 202 Unternehmen, 120 Institutionen und 49 Hochschulen. Von dem familienbewussten Angebot können ca. 350 Beschäftigte profitieren. Mit dem Audit hat das LWL-Universitätsklinikum Bochum einen nachhaltigen Prozess der familienbewussten Personalpolitik beschrritten. Auch in Zukunft wird es an dem Ausbau des betrieblichen Angebots zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie arbeiten.

## Eröffnung des Anbaus

Ein gelungener Kontrast und ein echter Blickfang – gut zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich konnte der moderne Anbau der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochum im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) fertiggestellt und dessen Eröffnung Ende Juni gefeiert werden. Gekommen waren Repräsentanten aus Politik, Verwaltung, Hochschule und Gesundheitswirtschaft. Der Neubau umfasst eine Nutzfläche von 3.520 qm und gliedert sich in U-Form an das bestehende Gebäude an. Mit dem Anbau wurde die Lücke zwischen der vor zwei Jahren eröffneten Klinik für Psy-



chosomatische Medizin und Psychotherapie und den übrigen älteren Gebäudeteilen des Klinikums geschlossen. Es wurden zusätzliche Räumlichkeiten für die Behandlungsschwerpunkte Gerontopsychiatrie und Psychotische Störungen geschaffen, ein Bereich für eine ruhige Aufnahme, eine Liegendanfahrt sowie eine zentrale Stellplatzanlage im Sockelgeschoss für 52 PKWs.

## St. Franziskus Stiftung Münster Kooperation mit Sana Kliniken

Ein besonderes Kooperationsprojekt haben die Franziskus Stiftung in Münster und die Sana Kliniken AG in München jetzt gestartet: Ab Mitte des Jahres wird das medicalORDERcenter, das Logistik-Zentrum der Franziskus Stiftung, die Arzneimittelversorgung des Sana Klinikums in Düsseldorf übernehmen. Die Franziskus Stiftung wird im Sommer eine neue Betriebsstätte des medicalORDERcenter im früheren Nokia-Zentrum Bochum eröffnen. Das medicalORDERcenter besteht aus der Krankenhausapotheke medicalORDERpharma, der Warenhandelsgesellschaft medicalORDERservices GmbH und der Zentralsterilisation medicalORDERinstruments GmbH. medicalORDERpharma wird vom Standort Bochum aus die Arzneimittelversorgung mehrerer Kliniken der Franziskus Stiftung und der Sana Kliniken in Düsseldorf wahrnehmen.

**Vestische Caritas-Kliniken GmbH**

**St.-Laurentius-Stift und St. Vincenz-Krankenhaus – gemeinsam sind sie stärker**



Viele Krankenhäuser lassen sich in regelmäßigen Abständen von unabhängigen Gutachtern überprüfen. So auch das St.-Laurentius-Stift Waltrop und das St. Vincenz-Krankenhaus in Datteln. Ende April haben sich beide Häuser erstmals einer Zertifizierung im Verbund gestellt. So besuchte das Visitorteam, ein Arzt, ein Pflegedienstleiter und eine Krankenhausökonomin, die beiden Krankenhäuser. In ihrem Bericht stellten sie beiden Häusern ein gutes Zeugnis aus: 69,99 Prozent erreichten das St.-Laurentius-Stift und das St. Vincenz-Krankenhaus in der gemeinsamen Bewertung. Das ist im Vergleich mit anderen Krankenhäusern ein sehr gutes Ergebnis.

**Kinderklinik für die beste Spendenwerbung des Jahres ausgezeichnet**

Die Kinder- und Jugendklinik Datteln gewinnt den Deutschen Fundraising Preis für die beste Kampagne des Jahres. Der Deutsche Fundraising Verband (DFRV) ehrte Ende April im Rahmen eines Galaabends in Berlin die außergewöhnlichen Erfolge des Krankenhauses bei der Finanzierung seines Kinderpalliativzentrums. Das Bauvorhaben sowie die medizinischen und nicht-medizinischen



Einrichtung der weltweit ersten Palliativstation für Kinder und Jugendliche sollte zu 95 % aus Spendenmitteln finanziert werden. Es wurden über sechs Mio. Euro Spendengelder in rund drei Jahren eingeworben, hinzu kommen Sach- und Dienstleistungsspenden und Personalmittel für den laufenden Betrieb. Alle Ausgaben für von der Klinik durchgeführte Veranstaltungen wurden – ausschließlich der Personalkosten – gesponsert. Die

Kinder- und Jugendklinik Datteln ist das erste Unternehmen aus dem Gesundheitssektor, das die renommierte Auszeichnung, die bereits seit 1999 verliehen wird, entgegen nehmen darf.

**St. Vincenz-Krankenhaus als „Herzsicheres Krankenhaus“ zertifiziert**



Das St. Vincenz-Krankenhaus erhielt Ende April die Urkunde als „Heart-Safe-Hospital“ durch Herrn Dr. med. Walter Russ von der Firma „borderzone EXPERIENCE“, welche die Krankenhäuser als Heart-Safe-Hospital nach TÜV / ISO 9001 prüft und zertifiziert. Derzeit haben 20 Krankenhäuser in Deutschland das Zertifikat erhalten. Der Visitor hat dem Krankenhaus insbesondere das hervorragende Schulungskonzept und die darin enthaltene Überprüfung mit Hilfe der monatlichen Vor-Ort-Simulationen bescheinigen können, was in dieser hervorragenden Vorgehensweise, so Dr. Walter Russ, derzeit kein weiteres Krankenhaus in Deutschland vorweist.

Anzeige

**Cu** Deutsche Kupferinstitut  
Copper Alliance

Antimicrobial Copper **Cu+**

Kupfer – ein Baustein für die Klinikhygiene

Antimicrobial Copper reduziert das Infektionsrisiko in Intensivstationen um mehr als 40 %, d. h. Händehygiene + Flächendesinfektion + antimikrobielle Kupferlegierungen = optimierter Gesundheitsschutz.

Eingebettet in ein internationales Netzwerk verbindet das Deutsche Kupferinstitut Forschung und Anwendung und schafft Zugang zu diesem Wissen. Als Innovationsmotor für den Einsatz antimikrobieller Kupferwerkstoffe unterstützt das Kupferinstitut wissenschaftliche Studien ebenso wie Marktentwicklungsprojekte, bietet Lösungen und fundierte Informationen.

Kompetent, neutral und partnerschaftlich.

\* Ergebnis einer Studie von Medical University of South Carolina, Memorial Sloan Kettering Cancer Center und Ralph H. Johnson VA Medical Center, 2011

KUPFERINSTITUT.DE | ANTIMICROBIALCOPPER.ORG

## „Neurovaskuläres Netzwerk Ruhr“ erhält 2. Preis beim „Ideenwettbewerb Kooperation Ruhr“

Jährlich erliden über 15.000 Menschen im Ruhrgebiet einen Schlaganfall. Um den Betroffenen in unserem Ballungsraum einen schnellstmöglichen Zugang zur optimalen Schlaganfallbehandlung mit Stroke Unit, Thrombolyse und Neurothrombektomie bieten zu können, haben sich 26 Krankenhäuser mit Stroke Units und neun neuroradiologische Kliniken zum „Neurovaskulären Netzwerk Ruhr“ zusammengeschlossen.

Das Ziel: eine bestmögliche, effektive und koordinierte Behandlung von Schlaganfällen. Dieses Konzept wurde jetzt mit dem 2. Platz und einem Preisgeld von 60.000 Euro im „Ideenwettbewerb Kooperation Ruhr“ ausgezeichnet.

Fritz Pleitgen, Vorsitzender der Geschäftsführer der RUHR.2010 und jetzige Präsident der Deutschen Krebshilfe, begründete in seiner Laudatio das Jury-Urteil: „Das Neurovaskuläre Netzwerk Ruhr hilft Menschenleben zu retten und Patienten vor schlimmen Folgeschäden zu bewahren. Die Kooperation sollte als Modell neuen Denkens und Handelns für alle Bereiche Schule machen“.

Die Akteure im „Neurovaskulären Netzwerk Ruhr“ fühlen sich mit der Prämierung in ihrer Arbeit bestätigt. „Das ist eine tolle Unterstützung, mit der wir die Schlaganfallversorgung im Ruhrgebiet weiter verbessern können“, sagt Priv.-Doz. Dr. Jens Eyding, Oberarzt der Neurologischen Klinik am UK Knappschaftskrankenhaus Bochum.

Mit dem Preisgeld kann das Netzwerk nun eine gemeinsame Kommunikationsplattform einrichten, auf der die Verfügbarkeit von Stroke-Unit-Betten, Intensiv-Betten und Katheterplätzen fortlaufend aktualisiert wird. So können Patienten schnellstmöglich in einer geeigneten Klinik behandelt werden. Zusätzlich sind auf der Web-Plattform die vereinbarten Standards und Behandlungskonzepte hinterlegt. Auch der schnelle ruhrgebietsweite Austausch von Gehirn Bildern der Patienten und eine Datenbank werden realisiert.



## Reger Baubetrieb am Gesundheitscampus



Gleich an mehreren Baustellen hat der Hochbau begonnen. Ende Mai wurde feierlich der Grundstein für die Bochumer Niederlassung der medizinischen Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Aesculap Akademie gelegt und damit der Beginn der ersten Bauphase eingeleitet.

Die Investitionen in den rund 2000 Quadratmeter großer Neubau betragen rund 10 Millionen Euro, die Fertigstellung ist für das erste Quartal 2013 geplant. Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel, Vorstandsvorsitzender der Aesculap AG, hob in seiner Begrüßungsrede das einzigartige Umfeld hervor: „Die Initiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalen zum Gesundheitscampus NRW hat uns sehr beeindruckt. In enger Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule für Gesundheit und unseren Nachbarn, z. B. dem Bundesverband selbständiger Physiotherapeuten (IFK e.V.), entsteht hier eine beeindruckende Bündelung von Kompetenzen im medizinischen Sektor. Als Partner wollen wir die Zusammenarbeit mit den akademischen Institutionen in der Region stärken und auch vertiefen. Gerade diese Kooperation macht eine wesentliche neue Facette und Stärke des Standortes Bochum für die Aesculap Akademie aus.“ Neben dem Hauptsitz in Tutt-

lingen und dem Standort in Berlin entsteht hier die dritte, geografisch ideal gelegene Niederlassung, in der Ärzte, Pflege- und Klinikpersonal aus Nordrhein-Westfalen, den angrenzenden Bundesländern und den Benelux-Staaten im interdisziplinären Wissensaustausch fit für die Zukunft gemacht werden.

Nur eine Woche später wurde wenige Meter entfernt das Richtfest für das neue „Kompetenzzentrum für Gesundheitsfachberufe“ des Bundesverbands selbständiger Physiotherapeuten – IFK e. V. gefeiert. Ab Frühjahr 2013 arbeiten insgesamt rund 100 Mitarbeiter in dem Gebäude am Gesundheitscampus mit 2.500 qm Büro- und Fortbildungsfläche. Neben dem IFK plant auch der Verband medizinischer Fachberufe e. V., seine Geschäftsstelle in das neue Gebäude zu verlegen. Zudem eröffnet die opta data Gruppe hier ein Büro in Bochum. Der IFK errichtet im



neuen „Kompetenzzentrum für Gesundheitsfachberufe“ ebenfalls eine moderne Bildungseinrichtung: Hier werden sich jährlich ca. 4.000 Therapeuten nach dem aktuellen Stand therapeutischer Wissenschaft weiterqualifizieren. Auch der Verband medizinischer Fachberufe e. V. mit derzeitigem Geschäftsstellensitz in Dortmund sieht am Gesundheitscampus die Chance, Synergien zu nutzen. Das Essener Unternehmen opta data Gruppe zieht es besonders aus Gründen der Netzwerkpflge auf den Gesundheitscampus.

## NEURoTEAMS Symposium

### Post-Reha Problem in der Neurologie



Bei strahlendem Frühlingsswetter fand Ende April das Symposium NEURoTEAMS im Wissenschaftspark Gelsenkirchen statt. Das Symposium wurde von der Klinik für Neurologie der Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen zusammen mit MedEcon Ruhr e.V. veranstaltet und durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen unterstützt. Herr PD Dr. Busch, Chefarzt der Klinik für Neurologie am EVK Gelsenkirchen, stellte eingangs fest, dass neurologische Patienten nach den stationären Maßnahmen häufig in ein „Versorgungsloch“ fielen und oft keine angemessenen und teilhabeorientierten ambulanten Maßnahmen für sich organisieren könnten. Einer der Hauptgründe für dieses Post-Reha-Problem sei das Fehlen ambulanter Teamarbeit. Das Projekt NEURoTEAMS Gelsenkirchen untersuchte daher, wie Patientinnen und Patienten mit neurologischen Krankheitsbildern, wie Multipler Sklerose, Schlaganfall und Parkinson, durch Teamarbeit in der Rehabilitation zu individuellen Therapieerfolgen verholfen werden kann. Frau Sandra Laghusemann, betreuende Oberärztin des Projekts NEURoTEAMS an den Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen, stellte erste Ergebnisse vor. An dem Projekt nahmen insgesamt 30 Praxen aus den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie teil, woraus 22 NEURoTEAMS entstanden. Nach Abschluss des Projektes zeigten Patientenbefragungen, dass eine Verbesserung der Teilhabe von neurologischen Patientinnen und Patienten durch die Teamarbeit erreicht werden konnte. Aus dem Projekt abgeleitete Impulse beziehen sich auf die Notwendigkeit der stärkeren Einbindung von Angehörigen, der Ausweitung der Teamarbeit sowie der Schaffung finanzieller Anreize. In seinem Vortrag präsentierte Herr Dr. Sascha Sommer (RUB) das nordrhein-westfälische Modellprojekt „Post-Reha Netzwerk“. Es fokussiert sich auf die Krankheitsbilder Schlaganfall, Extremitätenverlust und Querschnittslähmung und sieht die Einrichtung einer einheitlichen Anlaufstelle für die Nachsorge vor. Das Symposium wurde mit einer regen Podiumsdiskussion über die interdisziplinären Möglichkeiten ambulanter Teamarbeit beendet.

### Schlaganfall: Neue Studie im Ruhrgebiet

Über den aktueller Stand der Versorgungsrealität von Patienten mit ischämischen Schlaganfällen im Ruhrgebiet und die Perspektiven einer fachspezifischen Vernetzung berichtet eine Autorengruppe um Herrn PD Dr. med. Jens Eyding (Knappschaftskrankenhaus Bochum) in ihrer aktuellen Veröffentlichung. Das Schlaganfallvorkommen im Ruhrgebiet liegt über dem Bundesdurchschnitt, bei gleichzeitiger überdurchschnittlich hoher Versorgung (festgemacht an Quote der Stroke-Unit Behandlung und Lyserate). Basierend auf den Untersuchungen der DRG-Statistiken und Qualitätsberichten zeigen die Ergebnisse zu gleich ein sehr heterogenes Bild hinsichtlich der Thrombolyserate in den Städten und Kreisen des Ruhrgebiets. Es ist anzunehmen, dass regional variierende Behandlungspfade die unterschiedlichen Thrombolyseraten mitbedingen. Vor diesem

Hintergrund eignet sich die Region als Modell zur Etablierung einer fachspezifischen Vernetzung, die auf strukturelle Verbesserungen der Patientenversorgung abzielt. Deshalb hat sich die Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Stroke Zirkel e.V zum Ziel gesetzt, an der Ruhr einheitliche Standards zu etablieren und die strukturelle Versorgung zu verbessern, so dass eine flächendeckende Bereitstellung z.B. interventioneller Verfahren ermöglicht wird. Nachzulesen im Nervenarzt, 2012: DOI 10.1007/s00115-012-3613-7.

## Personalentwicklung

### Weiterbildungsalmanach Ruhr

Das Spektrum an berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildungsangeboten in der Gesundheitswirtschaft an der Ruhr ist so bunt und vielfältig, die Anbieter so zahlreich, dass der Überblick bei Kliniken, Beschäftigten wie auch Weiterbildungsträgern schnell verloren gehen kann. Dieser Problematik widmet sich die MedEcon Ruhr-Geschäftsstelle in den nächsten drei Jahren. Gemeinsam mit den regionalen Weiterbildungsträgern und Krankenhäusern wird in einem Weiterbildungs-Almanach Ruhr ein systematischer Überblick über die vorhandenen Angebote gegeben. Auf dieser Basis soll zudem die Entwicklung weiterer bedarfsgerechter Angebote entlang der bestehenden Projekt- und Arbeitsfelder der MedEcon Ruhr geprüft und mit den Mitgliedern sowie weiteren Partnern angestoßen werden. Für eine erste Diskussion zur Auswahl, Darstellungsform und Entwicklungsbedarf der Angebote lädt MedEcon Ruhr alle interessierten Vertreter aus Krankenhäusern, Weiterbildungseinrichtungen sowie weiteren Mitgliedsunternehmen zu einem ersten Workshop am Freitag, 30. November 2012 von 13 – 17 Uhr ein. (Der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.)

## Patientenperspektive Ruhr

### Ruhrgebietsstimme für die Patienteninteressen

Im Mai 2012 hat MedEcon Ruhr begonnen, den Themenschwerpunkt „Patientenperspektive und -orientierung in den Kliniken“ projektorientiert zu erarbeiten. Anlass für diese Aktivitäten war die „Premiere“ beim Klinikkongress Ruhr in 2011: erstmals sind durch die Begleitung der Fachforen durch vier ehrenamtliche Patientenführsprecherinnen die Kongressbeiträge mit der Brille des Patienten auf Praktikabilität und Bodenhaftung überprüft worden. Im Rahmen des Projektes soll ein besonderer Fokus auf die Mitwirkung und Einbindung von Patientenführsprecherinnen und -führsprechern sowie Patientenorganisationen (z.B. Selbsthilfegruppen, Patientenverbände und -vereinigungen) gelegt werden. Ziel ist es, unter Federführung von MedEcon Ruhr den regionalen Ansatz zur Patientenorientierung zusammenzuführen und nachhaltig ein Netzwerk unter den Patientenführsprechern sowie Patientenorganisationen zu etablieren. Angestrebt wird, im Rahmen dieses Netzwerks u.a. Strukturen für die Integration von Kenntnissen und Sichtweisen von Patientenorganisationen in die Planungsprozesse zu erarbeiten und Umsetzungsmöglichkeiten bekannt zu machen. Beide Vorhaben (Weiterbildungsalmanach und Patientenführsprecher) werden im Rahmen der nordrhein-westfälischen Themenpatenschaft „Klinikwirtschaft“ unterstützt von:

Ministerium für Gesundheit,  
Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT  
Europäischer Fonds  
für Regionale Entwicklung



MedEcon-Ansprechpartnerinnen: Anja Sophia Middendorf, middendorf@medeconruhr.de, Kinga Salewski, salewski@medeconruhr.de

Zur Förderung ausgewählt

## „GOLiAth“ - (K)ein Projektreise

Im Rahmen des Projektauftrags „Altersgerechte Versorgungsmodelle, Produkte und Dienstleistungen“ des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen ist das MedEcon-Verbundvorhaben „GOLiAth“ für eine Projektförderung ausgewählt worden.

Das Projektkürzel steht für „Geriatrische Onkologie - Lebensqualität durch individuelle Anpassung von Therapiekonzepten und Entlassungsmanagement“ und soll geriatrisch-onkologischen Patienten ein umfassendes maßgeschneidertes Versorgungskonzept bieten: Unter der Berücksichtigung von Ko- und



Prof. Dr. Dirk Strumberg,  
Leiter des Projektes

Multimorbiditäten bei geriatrisch-onkologischen Patientinnen und Patienten soll zum einen die Therapie durch eine enge Begleitung, Monitoring sowie eine kontinuierliche Anpassung individuell und personalisiert umgesetzt werden. Zum anderen soll mit

Hilfe eines Case-Managements eine bedarfsgerechte Krankenhausentlassung wie auch gezielte poststationäre Begleitmaßnahmen entwickelt und erprobt werden, um eine selbstständige Lebensführung und damit die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten aufrecht zu erhalten.

Geplant ist, hierfür rund 300 Patientinnen und Patienten in das Projekt einzubinden. Für die Dokumentation und die Anschlussversorgung inkl. des Patientenmonitoring wird eine informationstechnologische Lösung in Form einer Elektronischen Fallakte entwickelt, die insbesondere die Arbeit des Case-Managements erleichtern und an den Schnittstellen unterstützend wirken soll.

Über den Zuschlag zur Förderung können sich die MedEcon-Mitglieder Marienhospital Herne, das Klinikum Dortmund gGmbH sowie die CompuGroup Medical Deutschland AG Geschäftsbereich JESAJANET freuen. Die Einbindung weiterer Akteure, die Unterstützung des Projektmanagements sowie die Evaluation des Projektes wird bei der MedEcon Ruhr GmbH liegen.

**MedEcon-Ansprechpartnerin: Anja Sophia Middendorf, middendorf@medeconruhr.de**

## NEWS GESUNDHEITSDIENSTE

### Apothekerverband Nordrhein e.V.

#### Apotheken werden für die Gesundheit immer wichtiger

Die Deutschen haben klare Vorstellungen davon, wie sie sich die Apotheke der Zukunft vorstellen. Auskunft darüber liefert die repräsentative Studie „Zukunft der Apotheke“ des Instituts für Handelsforschung (IfH, Köln). Ergebnis: Eine gute Erreichbarkeit der Apotheke und die schnelle Verfügbarkeit der Arzneimittel sind Basisanforderungen an die Apotheke der Zukunft – die Profilierung erfolgt über die Beratung und den Service. Die Verbraucher fordern auch eine stärkere Zusammenarbeit von Arzt und Apotheker: 90% der Befragten fordern eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Apotheker und Arzt, um Unsicherheiten und Gefahren der Arzneimitteltherapie vorzubeugen.

### ATEGRIS Regionalholding GmbH

#### Erneute Auszeichnung durch Deutsche Diabetes Gesellschaft



Die Klinik für Kinder und Jugendliche erhielt erneut das Zertifikat mit der Basisanerkennung „Stationäre Behandlungseinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus“ und darf somit diese Bezeichnung bis Februar 2015 weiterführen. Konkret kümmert sich ein sechsköpfiges Team um rund 130 kleine und junge Patienten im Alter von bis zu 18 Jahren, die an Diabetes Typ 1 erkrankt sind und sich deshalb einer Dauerbehandlung unter Einsatz von Insulinspritzen oder Insulinpumpen – und nicht etwa durch die Form der deutlich angenehmeren Tabletteneinnahme – unterziehen müssen. Mit der Mitte April ausgestellten Urkunde erkennt die DDG nicht zuletzt die allgemeinen Anstrengungen der Diabetologie an, ihr Fachwissen rund um die stark verbreitete Volkskrankheit regelmäßig aufzufrischen.

#### Pankreaskarzinomzentrum Mülheim von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert

Für die Behandlung des Bauchspeicheldrüsenkrebs und Bauchspeicheldrüsen-Erkrankungen hat das Evangelische Krankenhaus Mülheim einen großen Fortschritt erreicht: Erstmals ist das Pankreaskarzinomzentrum Mülheim von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert worden. Damit ist das Zentrum das einzige in der Region Nordrhein. Deutschlandweit gibt es zurzeit nur knapp 30 Zentren. Um Patienten mit Krankheiten der Bauchspeicheldrüse menschlich und fachlich bestmöglich zu behandeln, haben sich Experten des Evangelischen Krankenhauses Mülheim und niedergelassener Praxen

zusammengeschlossen und das Pankreaskarzinomzentrum Mülheim gegründet. Kern der Zusammenarbeit im Zentrum ist wie auch beim Darmkrebszentrum Mülheim die wöchentliche Tumorkonferenz, bei der die Spezialisten interdisziplinär eng mit den niedergelassenen Kollegen zusammenarbeiten. Die beteiligten Ärzte treffen sich wöchentlich, um neue Fälle gemeinsam zu diskutieren, ihre jeweilige Fachexpertise einzubringen und gemeinsam das weitere Vorgehen für jeden Patienten individuell festzulegen.

#### Gleich 52 doppelte Glücksgefühle in der „Twin Clinic“

Wenn sich Nachwuchs im „Doppelpack“ oder sogar noch zahlreicher ankündigt, kommt zwar die künftige Mutter wohl stärker ins Schwitzen - das routinierte Team in der „Twin Clinic“ im Evangelischen Krankenhaus Oberhausen (EKO.) verliert dagegen nicht den Überblick. Dank der herausragenden Infrastruktur, die regelmäßig auch werdende Eltern weit über die Stadtgrenzen von Oberhausen anzieht, ging es in 2011 im EKO-Kreisssaal wieder recht munter zu: Insgesamt 52 Zwillingspaare erblickten dort das Licht der Welt, außerdem freute sich im Vorjahr eine Familie über Drillinge. Das EKO. verfügt über den begehrten Status als Level-I-Zentrum, weil in Oberhausen unter anderem räumlich eng miteinander vernetzte Entbindungsstationen, Operationssäle und eine Neugeborenen-Intensivstation vorhanden sind.

### BARMER GEK

#### Die neue Patientenbeauftragte NRW zu Besuch bei der BARMER GEK



Seit dem 1. Mai hat das Land Nordrhein-Westfalen eine Patientenbeauftragte: Frau Dr. Eleftheria Lehmann, vorherige Leiterin des Landesinstituts für Arbeitsgestaltung. Einer ihrer Antrittsbesuche führte die neue Beauftragte in die Landesgeschäftsstelle der BARMER GEK in Nordrhein-Westfalen. Dort begrüßte sie Landesgeschäftsführer Heiner Beckmann, der sich sehr über den Besuch freute, die Position der Patientenbeauftragten werde zukünftig eine große Rolle im nordrhein-westfälischen Gesundheitswesen spielen. Dr. Lehmann nutze die ersten Wochen in ihrem neuen Amt, um die verschiedenen Akteure im nordrhein-westfälischen Gesundheitswesen aus ihrer neuen Perspektive kennen zu lernen. Sehr wichtig sei die Lotsenfunktion der Patientenbeauftragten.

### BIG - Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH

#### Neue Weiterbildung „Menschen mit Demenz im Krankenhaus“

Krankenhäuser können passgenau eine Auswahl der angebotenen Weiterbildungs-Module als

Inhouse-Veranstaltungen buchen. Angesprochen werden alle Berufsgruppen, die in der Patientenversorgung, -betreuung und -beratung tätig sind, z.B. Pflege, Therapie, Diagnostik, sozialer Dienst, Verwaltung, Hauswirtschaft etc. Das Ziel ist die Verbesserung der Betreuung der stark wachsenden Gruppe von Patienten mit Demenz im Krankenhaus. Eine erste Informationsveranstaltung dazu wurde am BiG mit dem Titel „Demenz-Dinner“ am 30.05.2012 angeboten.

#### Kultursensible Pflege im BiG

In stationären und ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens sind interkulturelle Teams immer noch ein Vorhaben, das in der Pflege zögerlich angegangen wird. Dabei ist das Thema offensichtlich: Wirtschafts- und Versorgungsleistung kann zukünftig nur durch die Zuwanderung von jährlich etwa 200.000 Arbeitskräften beibehalten werden. Somit entstehende multikulturelle Teams bilden bereits heute schon eine Herausforderung. In interkulturellen Workshops, Trainings und Vorträgen wird die eigene und fremde Kultur bewusst, konstruktiver und arbeitserleichternder Umgang mit kulturellen Unterschieden ist das Ziel. Studien haben gezeigt, dass in interkulturellen Teams verstärkt „Kreativität“ und „Effektivität“ zu finden ist. Perspektivenwechsel und ganzheitliche Betrachtungsweise wirken sich positiv auf den Pflegeprozess aus. Fehlbehandlungen, Missverständnissen wird vorgebeugt.

#### Contilia GmbH

##### Beste Ergebnisse bei der Behandlung von Darmkrebs



Das St. Marien-Hospital Mülheim an der Ruhr freut sich über die Ergebnisse des Hauses im Benchmarking-Bericht 2011 des Westdeutschen Darmkrebs-Centrums (WDC), der jetzt vorliegt. Die Gesamtergebnisse des Jahres 2011 sowie die Einzelergebnisse sind eindeutig positiv und erfüllen die vorgegebenen Qualitätsziele bei der Diagnostik und Therapie von bösartigen Dick- und Enddarmkrankungen. Grund genug für den WDC, das St. Marien-Hospital für die aktive Teilnahme der Klinik an der vergleichenden medizinischen Qualitätssicherung jetzt mit dem Gütesiegel des WDC auszuzeichnen. So werde dem St. Marien-Hospital ein hohes Maß an Leitlinienkonformität sowie insbesondere eine sichere Behandlung der Patienten bescheinigt.

#### Mülheimer Chirurg ist Präsident des International College of Surgeons

Der Mülheimer Chirurg Dr. Frank P. Schulze, Chefarzt im St. Marien-Hospital, wurde Ende April beim diesjährigen Chirurgenkongress in Berlin zum Präsidenten der Deutschen Sektion des International College of Surgeons (ICS) gewählt. Das Internati-

onal College of Surgeons wurde 1935 gegründet und hat seinen Sitz in Chicago, USA. Es ist eine weltweite Vereinigung von 8000 chirurgischen Experten aus 100 Nationen. 2013 wird zudem der Jahreskongress des ICS in Mülheim stattfinden.

#### Diagram Halbach

##### Patientensicherheit kann so einfach sein

Pünktlich zum Sommeranfang präsentierte sich das neue Webportal [www.pro-patientensicherheit.de](http://www.pro-patientensicherheit.de) als ein Kompendium der Patientensicherheit mit den Schwerpunkten Medikamentenidentifikation und Patientenidentifikation. Zielsetzung des Portals ist die Förderung eines Bewusstseins für Prozesse im klinischen Umfeld, die unmittelbar die Patientensicherheit berühren. Es richtet sich an Verantwortliche im Risiko- und Qualitätsmanagement der Kliniken und Krankenhäuser, aber auch an die Pflegedienstleitung, Apothekenleitung und den Chefanästhesisten. Jeder, der sich mit der Frage der Verbesserung der Patientensicherheit im Zusammenhang mit der Patientenidentifikation oder mit Fragen der Spritzenverwechslung beschäftigt, findet hier eine umfangreiche Zusammenstellung der dazu relevanten Studien, Fallberichte, institutionellen Empfehlungen, Normen, Leitlinien, Produkte, Lösungsvorschläge, Erfahrungsberichte, Anwenderbeispiele, Praxistipps, Fragen und Antworten.

#### Ev. Stiftung Augusta

##### Top-Note für Ambulante Dienste des EvK

Über die Top-Note „sehr gut“ freuen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ambulanten Dienste des Evangelischen Krankenhauses Hattingen, einem Tochter-Unternehmen der Evangelischen Stiftung Augusta: Die Prüfer des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen gaben der Einrichtung an der Bredenscheider Straße diese Spitzen-Bewertung. Die überdurchschnittliche Note setzt sich zusammen aus der Prüfung der rein pflegerischen sowie der ärztlich verordneten Leistungen. Auch Dienstleistung und Organisation des Traditions-Pflegedienstes sowie die Befragung der Kunden selbst fließen mit in die Bewertung ein, die bei den Hattingern in der Summe exakt 1,2 ausmachte.

#### Teure Altenpflegeumlage trifft die Patienten

Der größte Pflegedienst im Großraum Bochum und Hattingen macht Front gegen die neue Altenpflegeumlage (APU), die im Februar 2012 Gesetz wurde und – fast unbemerkt von der Öffentlichkeit – ab 1. Juli greift. Um die Zahl der Auszubildenden in der Pflege erhöhen zu können, wird der Landschaftsverband Westfalen-Lippe als federführendes Organ jährlich etwa 300 Mio. Euro von allen mit der Altenpflege betrauten Organisationen einsammeln. Zur Kasse gebeten werden also u.a. Altenheime und Pflegedienste. Wenn man die Kosten für die Umlage aufbringe, so hat der Geschäftsführer Dr. Hulisz an die Gesundheitsministerin persönlich geschrieben, werden wir letztlich die Menschen, die wir teuer ausgebildet haben, nicht mehr bezahlen können.



#### FOM – Hochschule für Oekonomie und Management

##### Impulsgespräch: Duales Studium in Gesundheitseinrichtungen

Welche dualen Studienangebote sind für die Aus- und Weiterbildung in Gesundheitseinrichtungen verfügbar? Wie sind sie organisiert, und entsprechen sie den Bedarfen der Einrichtungen? Diese und andere Fragen standen im Zentrum eines Impulsgesprächs Ende Juni in Essen: Personalverantwortliche aus Einrichtungen der pflegerischen Versorgung und Hochschulvertreter kamen zusammen, um Möglichkeiten und Potenziale des dualen Studiums zu diskutieren. Das Impulsgespräch findet statt auf Initiative des KompetenzCentrums für Gesundheits- und Sozialwirtschaft der FOM Hochschule in Kooperation mit der Gesundheitsregion MedEcon Ruhr e.V. sowie dem Deutschen Krankenhaus Institut e.V.

#### Hochschule für Gesundheit

##### Prof. Dr. Rainhild Schäfers neue Vorsitzende der DGHWi



Der Studiengang Hebammenkunde der Hochschule für Gesundheit (hsg) ist im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. (DGHWi) gut vertreten. Prof. Dr. Rainhild Schäfers wurde auf der Mitgliederversammlung der DGHWi im Mai zur neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Schäfers ist seit der Gründung der Fachgesellschaft im Sommer 2008 im Vorstand aktiv. Elke Mattern, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Hebammenkunde der hsg, wurde ebenfalls in den Vorstand gewählt. Sie ist neue Schriftführerin.

#### Erster Mediziner im interprofessionellen Team der hsg

Seit Anfang Juni 2012 gibt es erstmals einen Mediziner im Team der Professorenschaft. Prof. Dr. med. Andreas Seidel ist Kinder- und Jugendarzt und hat seine Schwerpunkte in den Bereichen Sozial- und Neuropädiatrie. In Lehre und Forschung plant Seidel auch Kooperationen mit der Universitätsklinik in Bochum (insbesondere im Bereich Neuropädiatrie) sowie mit Sozialpädiatrischen Zentren und Frühförderstellen. Während die Neuropädiatrie sich mit Krankheiten des Nervensystems beschäftigt, handelt es sich bei der Sozialpädiatrie um eine Querschnittswissenschaft, die sich mit Beziehungen zwischen Gesundheit, Krankheit und Entwicklung von Kindern einerseits und den äußeren Lebensbedingungen der Kinder andererseits befasst.



**Kath. Klinikum Bochum gGmbH  
KKB-Anästhesie ist als spezieller  
Kinderanästhesie-Ausbilder zertifiziert**



Die Anästhesiologie und Intensivmedizin am Katholischen Klinikum Bochum (KKB) ist als eine der ersten in der Region als Ausbildungsstätte für die berufsbegleitende Qualifizierung „Spezielle Kinderanästhesie“ anerkannt. Damit ist die Klinik nach einer Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin berechtigt, Mediziner nach ihrer Facharztprüfung entsprechend weiter zu bilden. Besonders bei schwerkranken Kindern unterscheidet sich die Narkose deutlich von der Erwachsenenmedizin. Das Zertifikat trägt der über viele Jahre hinweg erworbenen Expertise der ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter der KKB-Anästhesie Rechnung.

**Zertifizierte praxisorientierte Ausbildung  
für Ärzte zur Phytotherapie**

In der Klinik Blankenstein wird, in Anlehnung an bereits bestehende österreichische und schweizerische Ausbildungsgänge, eine Phytotherapieausbildung für Ärzte etabliert. Die Durchführung erfolgt in der Lehrabteilung für Naturheilkunde der Ruhr-Universität Bochum an der Klinik Blankenstein, Hattingen. Die Zertifizierung wird durch den Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin e.V. (ZAEN) vorgenommen. Dass die Phytotherapie trotz aller Bemühungen seitens der Herstellerfirmen, der Pharmazeuten, der Pharmakologen, der pharmazeutischen Biologen und der wenigen Ärzte, die sich noch praktisch mit der Phytotherapie beschäftigen, nicht wie gewünscht beim Patienten »ankommt« ist mittlerweile jedem klar geworden: Die Verordnungszahlen gehen zurück, das grüne Rezept findet zu selten Anwendung.

**Bochumer HNO-Arzt erhält Zertifikat „Leading  
Medicine Guide Germany“**



Dem Direktor der Hals-Nasen-Ohrenklinik, Prof. Dr. Stefan Dazert, wird eine hohe Ehre zuteil: Er zählt zu einem kleinen Kreis von bundesweit 180 Ärzten, die sich mit ihrer Arbeit in Forschung und Lehre sowie als behandelnder Arzt für das Zertifikat „Leading Medicine Guide Germany“ qualifiziert haben. Die Leading Medicine Guide-Qualitätsprüfer informieren Patienten im In- und Ausland über

die Arbeit deutscher Spitzenmediziner. Dieses Forum kommuniziert seine Ergebnisse im Internet sowie in Buchform und listet Spitzenmediziner im deutschsprachigen Raum auf. Die gelisteten Einrichtungen positionieren sich mit ihrer Erfahrung, Reputation und hoher Leistungsfähigkeit in Medizin, Pflege und Infrastruktur. Damit hohe Qualität sichergestellt ist, stellt die Auswahlkommission strenge Maßstäbe auf. Umfangreiche Vor-Ort-Recherchen unter leitenden Ärzten und Patienten zeichnen das Auswahlverfahren aus.

**Kliniken Essen-Mitte Ev. Huysen-Stiftung/  
Knappschaft gGmbH**

**Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung  
fördert Naturheilkunde**



Die Stiftung ermöglicht intensive Leitlinienarbeit der Klinik für Naturheilkunde und Integrative Medizin an den Kliniken Essen-Mitte (KEM) bis 2016 mit 550.000 Euro. Naturheilkunde und Komplementärmedizin als Bestandteil der medizinischen Regelversorgung. Das wünschen sich viele Menschen und fragen ihren behandelnden Arzt nach Möglichkeiten, entsprechende Verfahren in ihre Behandlung zu integrieren. Solange aber naturheilkundliche und komplementärmedizinische Inhalte nicht in den medizinischen Leitlinien präsent sind, nach denen sich die Ärzte richten, wird es in den meisten Fällen nur bei dem Wunsch bleiben können. Doch an der Klinik für Naturheilkunde und Integrative Medizin an den KEM engagiert sich Prof. Dr. Jost Langhorst, Leiter des Zentrums für Integrative Gastroenterologie, seit einigen Jahren für die Einbettung komplementärmedizinischer Inhalte in medizinische Leitlinien – dieses zeigt zunehmend Erfolg und kann jetzt mithilfe der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung wesentlich ausgebaut werden.

**Klinikum Dortmund gGmbH**

**Kontinenzzentrum erneut  
erfolgreich zertifiziert**



Durch die Alterung unserer Gesellschaft haben die verschiedenen Formen der Inkontinenz heute den Charakter einer Volkskrankheit und werden in Zukunft weiter zunehmen. Das Kontinenzzentrum des Klinikums wurde jetzt in einem aufwändigen Verfahren erneut von der Deutschen Kontinenzgesellschaft erfolgreich zertifiziert. Als eines der ersten Kontinenzzentren in Nordrhein-Westfalen existiert das interdisziplinäre Zentrum als Zusam-

schluss von Spezialisten der Frauenklinik, Urologie, Chirurgie, Kinderchirurgie und Neurologie bereits seit 2004. Die Prüfer der Deutschen Kontinenzgesellschaft waren insbesondere von der hohen Professionalität, von dem interdisziplinären Charakter und der Breite des therapeutischen Spektrums beeindruckt. Hierbei wurde besonders betont, dass insbesondere auch neue und schonende Operationsverfahren von den Spezialisten des Klinikums maßgeblich entwickelt und in die tägliche Routinepraxis eingeführt wurden.

**2000. minimalinvasive Prostataentfernung in  
der Urologie im Klinikum Dortmund**

Am 12. Juli 2012 führte ein Operationsteam in der Urologischen Klinik unter der Leitung von Professor Dr. Michael C. Truß die 2000. minimalinvasive Prostatektomie bei einem Patienten mit Prostatakrebs durch. Diese besonders schonende Operationsmethode wurde im Mai 2005 in der Urologischen Klinik eingeführt und ist seitdem ein Standardverfahren, das von den Ärzten am Klinikum immer weiter entwickelt und verfeinert wurde. Derzeit beträgt der Anteil der Operationen mit Schlüssellochtechnik über 95 Prozent. Bei der Operation wurde jetzt die neueste Variante dieser Methode angewandt, die sogenannte Roboter-assistierte, nervenerhaltende „da Vinci“ Prostatektomie. Durch das breite Behandlungsspektrum der Urologie und Strahlentherapie nimmt das Klinikum Dortmund mit seinem Prostatakarzinomzentrum ProDo in der Behandlung von Patienten mit Prostatakrebs eine führende Stellung in Deutschland ein.

**medicos.AufSchalke Reha GmbH & Co. KG**

**Fußballnationalspielerin kam zur  
sportartspezifischen Reha**



Jessica Bade, Top-Spielerin der SG Essen-Schönebeck in der Damen-Fußball Bundesliga, begann im Juni ihren medizinischen Wiederaufbau im medicos.AufSchalke. Sie erlitt in der letzten Saison eine Meniskusverletzung im linken Knie. Nach erfolgter OP entschied sie sich in Abstimmung mit ihrer Verbandstrainerin für die erweiterte ambulante Physiotherapie für Leistungssportler im medicos.AufSchalke, Gelsenkirchen. Bereits in der Frühphase nach der Operation wurde mit einem umfangreichen sportartspezifischen Kraftausdauertraining begonnen.

**NOVOTERGUM Holding AG**

**Kooperation mit der WMF BKK**

Die WMF BKK und NOVOTERGUM haben zum 1. Juni 2012 einen Kooperationsvertrag zur Behandlung chronischer Rückenschmerzpatienten abgeschlossen. Die Kooperation richtet sich an Versicherte der WMF BKK im Alter von 18 bis 65 Jahren, die ihren Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen haben. Dabei richtet sich die Behandlung an Versicherte, die unter langandauernden bis chroni-

schen sowie wiederkehrenden Rückenschmerzen leiden. Häufige Beschwerdebilder können sein: Bandscheibenschäden, Kyphosen, Lordosen, Skoliosen oder entsprechende Schmerzzustände in den Bereichen der Brust- bzw. Halswirbelsäule.

### opta data Gruppe

#### opta data erneut als Kundenchampion ausgezeichnet



Zum dritten Mal in Folge nach 2010 und 2011 gehört die opta data Gruppe auch in diesem Jahr zu „Deutschlands Kundenchampions“. Bei dem bundesweiten Wettbewerb werden Unternehmen ausgezeichnet, die ihre Kunden durch hervorragende Serviceleistungen und außergewöhnliches Engagement begeistern. Vorausgegangen war eine umfangreiche Kundenbefragung durch das unabhängige Marktforschungsinstitut forum! und die Deutsche Gesellschaft für Qualität (DGQ). Mit der Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Abrechnung und der kontinuierlichen Anpassung an die Wünsche der Kunden beweist die opta data mehr Kundenorientierung und erstklassiges Beziehungsmanagement.

### St. Franziskus Stiftung Münster

#### Erstmals Herzohrverschluss im Elisabeth Krankenhaus durchgeführt

Seit Juni bietet das Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen eine Alternative zur medikamentösen Therapie des Vorhofflimmerns, den so genannten Herzohrverschluss. Durch diese invasive Behand-



lung wird nicht nur die dauerhafte Einnahme von Medikamenten unnötig, zugleich wird das Schlaganfallrisiko enorm gemindert. Im Herzkatheter-Labor wird dabei mit Hilfe eines Katheters das linke Herzohr verschlossen. Ein Herzohr befindet sich sowohl im linken als auch im rechten Herzvorhof. Es handelt sich dabei um eine Art Ausstülpung, deren Sinn und Zweck noch nicht umfassend erforscht ist. Belegt ist jedoch, dass das linke Herzohr ein häufiger Entstehungsort für Blutgerinnsel ist, die zu einem Schlaganfall führen können.

### Universitätsklinikum Essen

#### Neue Qualitätsoffensive für Praktisches Jahr

Der Kompetenzverbund Allgemeinmedizin NRW hat eine Qualitätsoffensive für weiteren Verbesse-

rung der Ausbildung von Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJ) gestartet. Da das PJ als zentrale Schnittstelle in der ärztlichen Ausbildung gilt, kommt der Ausbildung der Studierenden in hausärztlichen akademischen Lehrpraxen eine hohe Bedeutung zu. Diese Lehrpraxen, deren Inhaber für den Zweck fachlich und didaktisch geschult sind, sind eigens akkreditiert und müssen dafür besondere Anforderungen erfüllen, u.a. eine intensive 1:1-Betreuung der künftigen Hausärztinnen/Hausärzte. Alle acht allgemeinmedizinischen Abteilungen und Institute der nordrhein-westfälischen Universitäten, die sich im Kompetenzverbund Allgemeinmedizin NRW zusammengeschlossen haben, unterstützen diese hochqualifizierten Lehrpraxen mit Hilfe strukturierter, curriculärer Lehr-Lerninhalte und setzen sich gemeinsam für eine einheitliche Vergütung der ausbildenden Fachärzte für Allgemeinmedizin in den Lehrpraxen ein.

### 2.000 Lebertransplantation am Universitätsklinikum Essen

Am Universitätsklinikum Essen wurde nun die 2000. Leber transplantiert. Und ein weiteres Jubiläum steht in Kürze an: Vor 25 Jahren bekam erstmals am Universitätsklinikum ein Patient eine neue Leber. Seit dieser Zeit hat sich der Schwerpunkt Transplantation am UK Essen zu einem europaweit führenden Zentrum entwickelt, das alle lebenswichtigen Organe transplantiert. Das UKW ist bei Lebertransplantationen führend in Deutschland. Obwohl auch am UKE insgesamt weniger transplantiert wurde als in den Vorjahren. Eine Entwicklung die bedenklich ist, so gibt es immer mehr Patienten auf den Wartelisten.

### Kampagne gegen plötzlichen Kindstod



Um Eltern zu früh geborener Kinder über die Risiken des plötzlichen Kindstods zu informieren, führt die Kinderklinik I am Universitätsklinikum Essen gemeinsam mit der Uni Münster eine Aufklärungskampagne durch. Eltern von Kindern, die als Frühchen am Universitätsklinikum Essen geboren wurden, erhalten bei Entlassung und auf Wunsch auch drei Monate später noch einmal spezielle Schlafsäcke für ihre Kleinen. Im Gegenzug nehmen sie an einer begleitenden Studie teil. Zwar sind die Ursachen des plötzlichen Kindstods bis heute nicht abschließend erforscht, als ein klarer Risikofaktor gilt aber die Schlafumgebung der Säuglinge. Schlafsäcke können helfen, vorzubeugen, denn Babys können diese nicht über das Gesicht ziehen und so die Atemwege blockieren. Zudem sorgen sie für ein gleich bleibendes Wärmeniveau und verhindern Überhitzung.

### Vestische Caritas-Kliniken GmbH

#### Eine der TOP-Adressen in Deutschland für die Behandlung von Brustkrebs

Im St. Vincenz-Krankenhaus sind Frauen mit Brustkrebs sehr gut aufgehoben. Die Klinik für Frauen-

heilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Chefarzt Dr. Matthias Losch zählt laut der „Focus-Klinikliste“ für die Behandlung von Mammakarzinomen zu den TOP-Kliniken in Deutschland. Besonders freute sich das Team, dass die Klinik auch einen Spitzenwert in der Kategorie „Patientenzufriedenheit“ erreicht. Im vergangenen Jahr wurden im St. Vincenz-Krankenhaus mehr als 200 Patientinnen behandelt, bei denen erstmals Brustkrebs diagnostiziert wurde.

### Westfälische Gesundheitszentrum Holding GmbH

#### Tourismus NRW e.V. beruft Hamann in Fachbeirat

Kürzlich hat der Tourismus NRW e.V. Bernd Hamann, Geschäftsführer der Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH, als Experten in den Fachbeirat des Think Tank für den Zukunftsmarkt „Gesundheitstourismus in Nordrhein-Westfalen“, berufen. Das Ziel dieses Expertenkreises, der innerhalb der sogenannten Präventionswerkstatt arbeitet, ist es, den Gesundheitstourismus in NRW zu stärken und besser zu positionieren. Bis 2013 sollen im Think Tank, der auch aus weiteren Vertretern der Gesundheits- und Tourismusbranche des Landes NRW und dem Veranstalter der Tourismus NRW e.V. besteht, erste Vertriebswege definiert, bestehende Urlaubsangebote überprüft und neue Produktideen, in den verschiedenen Themengebieten entwickelt werden.

### Westfälische Hochschule/IAT

#### Deutsches Telemedizin Portal soll Einstiegshürden abbauen

Die Informations- und Kommunikationstechnik gewinnt in der Gesundheitsversorgung zunehmend an Bedeutung. Um die Hürden für die Beteiligten bei der Umsetzung abzubauen und die Kooperationen zwischen den Projektträgern zu erleichtern, bauen jetzt das Institut Arbeit und Technik (IAT/Westfälische Hochschule) und das Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und der 2010 gestarteten eHealth-Initiative ein Informations- und Unterstützungssystem auf. Mit diesem Internetportal sollen strukturierte Informationen für Anwender und Anbieter von eHealth-Lösungen bereitgestellt werden, um auf vorhandene Erfahrungswerte aufbauen und Entwicklungsprozesse für Telemedizinanwendungen beschleunigen und effizienter machen zu können.

### ZTG GmbH

#### 3. Tagung der Modellregion Telemedizin OWL

Ende Juni 2012 lud die ZTG zur „Tagung der Modellregion Telemedizin Ostwestfalen-Lippe (OWL)“ ein. Ziel der Modellregion ist es, eine telemedizinfreundliche Versorgungskultur zu entwickeln, zu erproben und zu etablieren. Der Erfolg der 3. Tagung der Modellregion Telemedizin OWL sowie das durchweg positive Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestärkt die ZTG GmbH und ihre Partner, das Angebot in der Modellregion auszuweiten. So sind neben Kompaktseminaren für Ärztinnen, Ärzte und medizinisches Fachpersonal beispielsweise auch Workshops zu den Themen „Teleradiologie“ und „Notfallmedizin“ in Planung.



Neu auf der MedEcon Agenda

## Kinder- und Jugendmedizin im Ruhrgebiet

Von Kinga Salewski

Seit längerer Zeit gibt es im Ruhrgebiet regionale Bemühungen um eine Vorreiterrolle in der Gesundheitsversorgung älterer Menschen, die mit deren überdurchschnittlichem Anteil an der Bevölkerung begründet werden. Dabei besteht die Gefahr, als „regionales Seniorenheim“ deklariert zu werden, was weder dem Strukturwandel insgesamt noch der Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet gut tun dürfte.

Als Reaktion auf die demografische Situation der Region bedarf es aus MedEcon-Sicht daher einer komplementären Strategie: Das Ruhrgebiet muss jene Attraktivität und Lebensqualität bieten und hervorheben, die von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien nachgefragt wird. Ein wichtiger Faktor in diesem Zusammenhang ist das Angebot der regionalen Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche, das in dreifacher Hinsicht in unseren Fokus rückt:

- ▶ in der Verbesserung der sozialmedizinischen Versorgungssituation von Kindern- und Jugendlichen (insbesondere mit Blick auf sozialräumliche und –strukturelle Aspekte),
- ▶ in der Spezialisierung und überregionalen Profilierung von kinder- und jugendmedizinischen Innovationsschwerpunkten sowie
- ▶ in der Entwicklung und Realisierung innovativer Versorgungskonzepte, Dienstleistungen und Produkte.

Sozialmedizinische Herausforderungen im Ballungsraum Ruhrgebiet sind ebenso wichtig wie der Umgang mit dem veränderten Morbiditätsspektrum bei Kindern und Jugendlichen von akuten zu chronischen und von somatischen zu psychischen Erkrankungen. Besonders in diesem Zusammenhang rückt etwa die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen pädiatrischer und psychiatrischer Versorgung in den Fokus der Betrachtungen. Auch die Notwendigkeit einer stärkeren Spezialisierung innerhalb der Kinder- und Jugendmedizin stellt sich sowohl hinsichtlich der Gesundheitsforschung wie auch nachhaltiger Versorgungskonzepte. Ebenso von großer Bedeutung sind – wie für alle anderen Altersgruppen – spezifische Produkte, Anwendungen und Dienstleistungen in der Kinder- und Jugendmedizin, die sich an den speziellen Bedürfnissen der kleinen und kleinsten Patientinnen und Patienten orientieren.

Mit der dargestellten Motivation strebt MedEcon für den Bereich der Kinder- und Jugendmedizin mit den Mitgliedern, dem Land NRW und weiteren Akteuren eine gemeinsame Agenda an: für deren Gestaltung soll am **Mittwoch, 16. Januar 2013**, ein erstes Treffen der Vertreter der kinder- und jugendmedizinischen Kliniken des Ruhrgebiets stattfinden (die Einladungen an die Mitglieder folgen).



### Kinder- und Jugendmedizin an der Ruhr im Überblick:

- ▶ 21 Kinder- und Jugendkliniken
- ▶ 6 kinderchirurgische Kliniken
- ▶ 10 kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken
- ▶ 15 Sozialpädiatrische Zentren (überwiegend den Kliniken angeschlossen)
- ▶ 63.000 stationäre Behandlungsfälle pro Jahr
- ▶ mehr als 320 niedergelassene Kinder- und Jugendarztpraxen (inkl. der Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater)
- ▶ rund 120 niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und -therapeuten
- ▶ öffentlicher Gesundheitsdienst: Gesundheitsämter
- ▶ Sonstiges: Kinderschutzbund, Stiftungen, Krankenkassen

Quelle: eigene Recherche sowie KVWL, KVNR  
(Anzahl niedergelassene Ärzte)

Angesichts des umfangreichen Themenspektrums rund um Kinder- und Jugendgesundheit können in dem vorliegenden Schwerpunkt nicht alle Facetten dargestellt werden. Die nachfolgenden Ausführungen geben zunächst einen ausgewählten Überblick über die kinder- und jugendmedizinischen Versorgungs- und Forschungsschwerpunkte im Ruhrgebiet. Dabei verstehen wir dies als eine Momentaufnahme, die in der weiteren Diskussion und Arbeit kontinuierlich ergänzt und angepasst werden soll. Ferner sollen andere Themenbereiche, insb. die sozialmedizinische Perspektive in einem der nächsten Magazin-Ausgaben aufgegriffen werden.

## Spezialisierungen

Ebenso wie in der Erwachsenenmedizin gibt es auch in der Pädiatrie eine Reihe an Spezialisierungen und Fachdisziplinen. Auf Grund der Dichte der Angebote und der Vielzahl der Einrichtungen können im Ruhrgebiet nahezu sämtliche Krankheitsbilder des Kindes- und Jugendalters behandelt werden. Gleichwohl gibt es Spezialisierungen, mit denen die Einrichtungen eine überregionale Ausstrahlungskraft haben. Diese zeichnen sich durch entsprechende Forschungsaktivitäten und/oder durch wegweisende integrierte Versorgungsangebote aus.

### Onkologie

Am Westdeutschen Tumorzentrum des **Universitätsklinikums Essen** gehört die pädiatrische Hämatologie/Onkologie zu den größten kinderonkologischen Zentren in Deutschland. An der Spitze der Behandlung stehen v.a. die Erkrankungen des Blutes, der Blutbildung und Blutgerinnung. Schwerpunkte der Forschung sind molekularbiologische Analysen des Neuroblastoms, Medulloblastoms und Retinoblastoms sowie die Teilnahme an nationalen und internationalen Therapiestudien der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie.

Hieran beteiligt sich auch die **Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln** ebenso wie die **Kinder- und Jugendklinik des Klinikums Dortmund gGmbH** und behandelt alle hämatologischen und kinderonkologischen Erkrankungen. Den wissenschaftlichen Schwerpunkt in Dortmund bilden allerdings Keimzelltumore und Seltene Tumore, u.a. mit Leitung einer Registerstudie zu Seltenen Tumoren.

### Kardiologie

Das Herzzentrum Duisburg ist mit der Klinik für Kinderkardiologie ein Zentrum für angeborene Herzfehler. Durch die Kooperation mit dem bundesweiten BMBF-Kompetenznetz Angeborene Herzfehler wird u.a. eine interdisziplinäre Forschungsstruktur aufgebaut, in der erstmalig multizentrische Studien zu angeborenen Herzfehlern durchgeführt werden können. An das BMBF-Kompetenznetz sind darüber hinaus noch neun weitere Kinder- und Jugendkliniken des Ruhrgebiets als teilnehmende Zentren bei bundesweiten Studien oder Forschungsprojekten angebunden.

### Schmerzmedizin

Mit dem Anfang 2012 gegründeten bundesweit ersten Kinderschmerzszentrum an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln - Universität Witten/Herdecke ist im Ruhrgebiet ein einzigartiges Referenzzentrum für die Erforschung und Therapie von chronischen Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen etabliert worden. Das Zentrum baut dabei auf umfangreichen Erfahrungen auf: Auf der Basis von Forschungsprojekten ist zunächst ein ambulantes Angebot sowie eine spezialisierte Kinderschmerzstation entstanden.

Mit dem Lehrstuhl für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin an der Universität Witten/Herdecke ist seit 2008 auch institutionell eine enge Anbindung an die Forschung gewährleistet. Etabliert haben sich in der Region zudem die „Datteler Kinderschmerztag“, auf denen zweijährlich (seit 2006) Fachleute die Gelegenheit haben, sich über neueste Erkenntnisse aus der Kinderschmerzforschung auszutauschen.

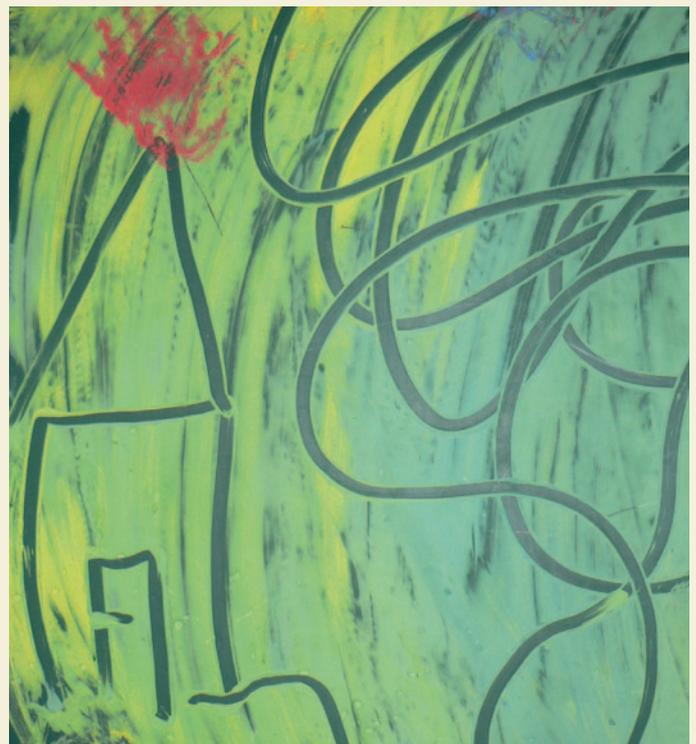
### Allergologie/Pneumologie/Immunologie

Die Bereiche Lungenheilkunde (Pneumologie), allergische Erkrankungen (Allergologie) und Erkrankungen des Immunsystems (Immunologie) bilden seit Jahrzehnten einen wesentlichen Schwerpunkt an der Kinder- und Jugendklinik des **Kath. Klinikums Bochum gGmbH**. Betreut werden Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen mit den neuen „Volkskrankheiten“ wie Nahrungsmittelallergien, Asthma und Neurodermitis als auch Betroffene von seltenen, aber komplexen chronischen Erkrankungen wie Cystische Fibrose (Mukoviszidose), Ziliendyskinesie (PCD) oder Immundefekten.

Das Allergie-Centrum-Ruhr als universitäres Kompetenzzentrum unter der Leitung der Kinder- und Jugendklinik Bochum bietet Patienten eine überregionale Anlaufstelle. Für die Behandlung von Mukoviszidose sind ebenfalls die Bochumer Kinder- und Jugendklinik, die Essener Universitätskinderklinik und die Ruhrlandklinik Essen als spezialisierte Zentren zu nennen. Sie kooperieren seit 2010 in einem Forschungsverbund mit dem Namen Cystic Fibrosis Clinical Trial Center Ruhr (CFTR). Damit nimmt das Ruhrgebiet eine führende Stellung im nationalen Forschungskontext ein.

### Transplantationsmedizin

Auch Kinder sind auf eine Organtransplantation angewiesen, um etwa angeborene Stoffwechselerkrankungen oder Fehlanlagen der Gallenwege zu behandeln. Als einzige Einrichtung Westdeutschlands führt das Universitätsklinikum Essen Nieren- und Lebertransplantationen bei





Kindern durch. Bislang haben dort rund 300 Kinder eine neue Niere und 200 eine neue Leber bekommen. Die Transplantation stellt auch einen der wissenschaftlichen Schwerpunkte der Medizinischen Fakultät dar: im Mittelpunkt steht die Entwicklung neuer Verfahren und therapeutischer Maßnahmen.

### Ernährung

Das Thema Kinderernährung wird seit Jahrzehnten durch das **Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE)** mit Sitz in Dortmund mitbestimmt. Das FKE untersucht die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Wachstum und Stoffwechsel von Kindern und Jugendlichen mit dem Ziel, wesentliche Beiträge zur Förderung von Gesundheit und Entwicklung im Wachstumsalter durch eine verbesserte Ernährung zu leisten. Den Transfer von Forschungserkenntnissen gewährleistet das Institut durch eine eigene Ausgründung sowie durch zahlreiche Kooperationen mit Kinderkliniken und weiteren Akteuren aus den Bereichen Handel und Ernährungswirtschaft in der Region.

Ebenfalls überregionale Ausstrahlungskraft besitzt das Institut für Ernährungsmedizin an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln. Führend ist die Klinik bei der Prävention und Therapie von Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter, u.a. unter Nutzung bereits bestehender Kohorten im Rahmen des BMBF-Kompetenznetzes Adipositas. Das ambulante Schulungsprogramm „Obeldicks“ für adipöse und übergewichtige Kinder ist seit 2003 in Zusammenarbeit mit dem FKE auf Initiative der **Techniker Krankenkasse** und der KKH-Allianz kontinuierlich entwickelt und bereits in mehreren Einrichtungen etabliert worden. Genetische Ursachen zur Entstehung von Adipositas bei Kindern und Jugendlichen beleuchtet dagegen die **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des LVR-Klinikums Essen** v.a. mit dem Verbund „Molekulare Mechanismen von Adipositas“ (innerhalb des Nationalen Genomforschungsnetzes des BMBF).

### Diabetologie

Diabetes Typ 1 ist inzwischen eine häufige chronische Krankheit im Kindes- und Jugendalter, bei der eine interdisziplinäre Betreuung (inkl. der Schulung der Patienten für den Umgang mit der Krankheit) notwendig ist für die Behandlung. Versorgungsschwerpunkte für spezielle Kinderdiabetologie gibt es an u.a. der Kinderklinik des **Ev. Krankenhauses Oberhausen der Ategris GmbH**, im Klinischen Diabetes Zentrum des **Elisabeth Krankenhauses Essen (Contilia GmbH)** und in der Fachabteilung Endokrinologie und Diabetologie der Vest. Kinder- und Jugendklinik Datteln.

### Neuropädiatrie

Ausgewiesene Expertise für neuromuskuläre Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen besteht mit der Pädiatrischen Neurologie des Universitätsklinikums Essen sowie am multidisziplinären und überregional agierenden Muskelzentrum der **Ruhr-Universität Bochum** (u.a. Abteilung für Neuropädiatrie der Kinder- und Jugendklinik, Abteilung für Neurologie am **Universitätsklinikum Bergmannsheil** und **Medizinisches Proteom-Center**). In der „Entwicklungsneuropsychologischen Ambulanz“ der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Dortmund sowie der Abteilung für Neuropädiatrie der Kinder- und Jugendklinik Bochum (in wissenschaftlicher Kooperation mit der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie der Ruhr-Universität Bochum sowie der **Hochschule für Gesundheit**) steht die (neuro-)psychologischen Nachsorge von früh- und risikogeborenen Kindern im Vordergrund.

In der interdisziplinären orthopädisch-neuropädiatrischen Sprechstunde der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln werden gemeinsam mit der Klinik für Orthopädie des Klinikums Dortmund Patienten, z.B. mit Zerebralpareesen, Spina bifida, Nerven- und Muskelkrankungen mit Lähmungen, betreut. Epilepsiezentrum der Region ist die Ruhr-Epileptologie der Ruhr-Universität Bochum. Ansprechpartner für genetische Erkrankungen finden sich in der Humangenetik der Ruhr-Universität. Neurologische Störungen, denen Stoffwechselerkrankungen zugrunde liegen, werden in der Abteilung für Neuropädiatrie der Kinder- und Jugendklinik Bochum interdisziplinär diagnostiziert und therapiert. Meist eng an die Neuropädiatrien sind die 15 Sozialpädiatrischen Zentren im Ruhrgebiet, die sich interdisziplinär mit der Früherkennung und Frühbehandlung geschädigter und von Behinderung bedrohter Kinder im medizinischen Bereich befassen.

### Psychische Gesundheit

Im Bereich der psychischen Gesundheit spielen die Kliniken der Landschaftverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) eine wichtige Rolle. Forschende Kompetenz an der Schnittstelle von Essverhalten und psychischer Gesundheit findet man an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des LVR-Klinikums Essen. An der Ruhr-Universität Bochum (RUB) liegt der Schwerpunkt u.a. bei





Kindern psychisch kranker Eltern: Hier gehen die Kinder- und Jugendpsychiatrie der LWL-Universitätsklinik Hamm mit der **LWL-Universitätsklinik in Bochum** (Erwachsenenbereich) gemeinsame Wege. Vereint werden diese Aktivitäten darüber hinaus in dem Forschungs- und Behandlungszentrum für psychische Gesundheit an der RUB, in dem die Klinische Kinder- und Jugendpsychologie einen bedeutenden Schwerpunkt bildet.

### Kinderradiologie

Der Bereich Kinderradiologie ist wichtiger Bestandteil des bestehenden Radiologieschwerpunktes (u.a. Teleradiologieverbund) an der Ruhr. Die spezielle Bildgebung bei Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen erfordert umfangreiches kindermedizinisches Wissen und unterscheidet sich deutlich von der Erwachsenenradiologie. Dies ist sowohl für den Umgang mit den kleinen

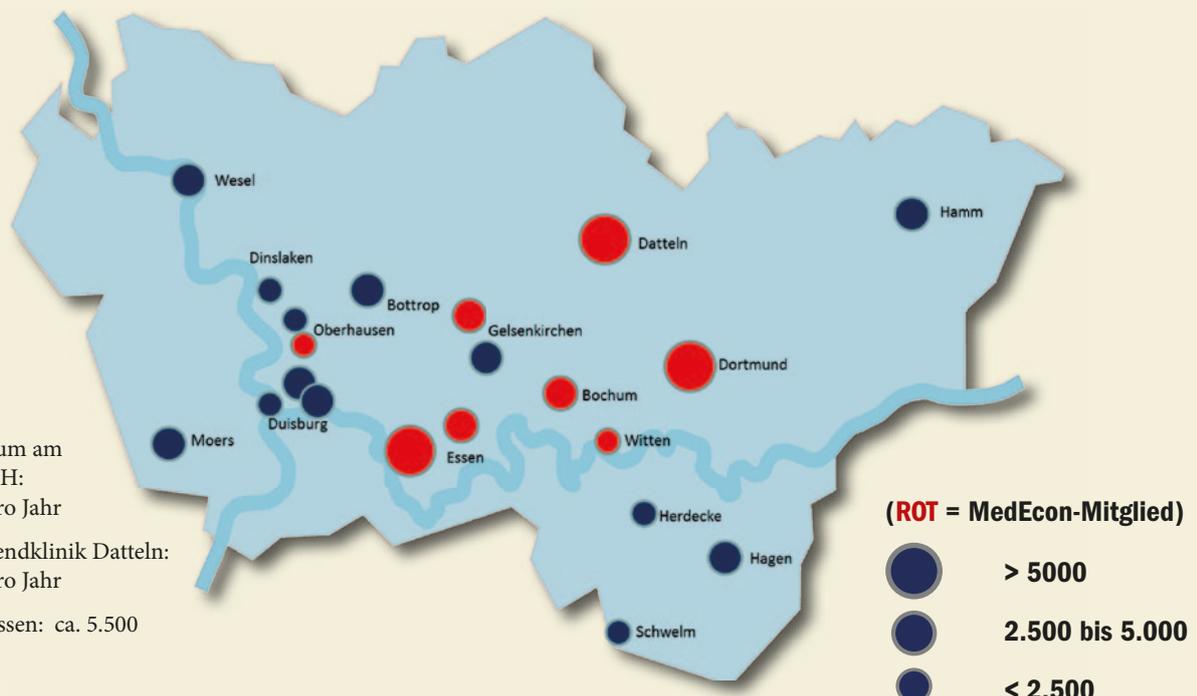
Patienten wie auch für die Diagnosestellung von ausschlaggebender Bedeutung. Relevant sind jene Krankheitsbilder, die nur im Kindesalter auftreten. Die Kinderradiologie stellte 2011 eines der Themenschwerpunkte auf dem RadiologieKongress Ruhr in Bochum (und zweitgrößten Fachveranstaltung in Deutschland) dar und wird auch beim diesjährigen RadiologieKongress Ruhr (25. – 27. Oktober 2012) eine prominente Rolle einnehmen. Im Ruhrgebiet gibt es an insgesamt sechs Kliniken für Kinder und Jugendliche Kinderradiologien. Forschungsschwerpunkte in der Region gibt es insbesondere am Universitätsklinikum Essen sowie an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln: untersucht werden etwa die Eignung oder Wertigkeit von Untersuchungstechniken bei MRT oder Ultraschall.

### Kinderchirurgie

Unfälle, operativ zu behandelnde Krankheiten sowie angeborene Fehlbildungen sind Behandlungsschwerpunkte der sechs unfallchirurgischen Kinderkliniken des Ruhrgebiets. Auf die Maximalversorgung ausgerichtet sind dabei die kinderchirurgischen Klinik am Klinikum Dortmund sowie am **Marienhospital Herne**, die kinderchirurgische Klinik des Elisabeth Krankenhauses Essen der Contilia GmbH und am Ev. Krankenhaus Oberhausen der Ategris GmbH sowie die Sektion Kinderchirurgie in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie des Universitätsklinikums Essen. Diese kooperieren mit zahlreichen Kinderkliniken des Ruhrgebiets und auch darüber hinaus. Forschungsbeteiligungen an multizentrischen therapiebegleitenden sowie Therapieoptimierungsstudien, z.B. für bösartige Tumoren im Kindesalter (Wilms-Tumor, Neuroblastom, Keimzelltumoren u. a.) bestehen etwa am Marienhospital Herne wie auch am Klinikum Dortmund.

## Klinikstandorte

### Stationäre Fallzahlen Kinder- und Jugendkliniken (2010)



### Die TOP-3 (gemessen an den jährlichen Fallzahlen):

1. Westfälisches Kinderzentrum am Klinikum Dortmund GmbH: ca. 9.000 stationäre Fälle pro Jahr
2. Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln: ca. 8.000 stationäre Fälle pro Jahr
3. Universitätskinderklinik Essen: ca. 5.500 stationäre Fälle pro Jahr

## Verbesserte Kinderernährung – Neue Wege mit PrevikidsNRW

Nach wie vor essen viele Kinder weniger pflanzliche Lebensmittel und mehr Süßigkeiten als es von Wissenschaftlern empfohlen wird. In Kombination mit Bewegungsmangel leiden daher schon Kinder und Jugendliche immer häufiger an Übergewicht und Begleiterkrankungen wie Diabetes. Mit Previkids gibt es in NRW einen vielversprechenden Modellversuch zur präventiven Verbesserung der Kinderernährung.

Eine Grundlage gesunder Ernährung für Kinder und Jugendliche ist die vom Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE) in Dortmund entwickelte Optimierte Mischkost optiMIX. In der heutigen Lebenswirklichkeit sind Fertiggerichte und vorgefertigte Mahlzeiten in der Gemeinschaftsverpflegung in Kita und Schule feste Bestandteile. Es erscheint daher sinnvoll, auch diese industriell gefertigten Mahlzeiten und Produkte sowie die Gemeinschaftsverpflegung in die Entwicklung und Vermarktung gesunder Nahrungsangebote mit einzubeziehen. Auf diese Weise kann die Ernährung bei Kindern aller sozialen Schichten nachhaltig positiv beeinflusst werden.

### Previkids – das Projekt

Das Projekt Previkids NRW erforscht, ob diese neue Strategie und Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft machbar ist und letztlich auch die Kinder und deren Familien erreicht. Übergeordnetes Ziel bleibt die primärpräventive Verbesserung der Kinderernährung:

Unternehmen und Einrichtungen aus dem Ernährungsbereich können ihre Rezepte überprüfen lassen und bei Erfüllung der Standards bzw. nach Optimierung das optiMIX Siegel für optimierte Mahlzeiten erhalten. Dieses Verfahren wird derzeit mit Dortmunder Schulen, Kindertagesstätten, Essensanbietern und Einzelhändlern modellhaft erprobt. Viele Mahlzeiten sind bereits mit optiMIX® gekennzeichnet worden und entsprechen den Kriterien der Optimierte Mischkost. Sowohl im Marketing als auch in der Didaktik wird das Projekt wissenschaftlich begleitet.

Previkids NRW ist ein Siegerprojekt des Wettbewerbs „Medin.NRW Innovative Gesundheitswirtschaft“ und wird vom Land NRW und der Europäischen Union im Zeitraum bis 2012 gefördert. Das Verbundprojekt wird von der FKE GmbH koordiniert, Partner sind die Förderergesellschaft Kinderernährung e.V. mit dem FKE sowie die TU Dortmund mit dem Lehrstuhl für Marketing und dem Fach Biologie und ihre Didaktik. Sie arbeiten mit Unternehmen der Ernährungswirtschaft und Einrichtungen des Gesundheitswesens zusammen. Strukturell soll eine ‚Zentrale Beratungsstelle Kinderernährung‘ für die Ernährungswirtschaft bei der FKE GmbH aufgebaut werden, die die Projektmaßnahmen im Anschluss weiterführt.

[www.optimix-siegel.de](http://www.optimix-siegel.de), [www.previkids.de](http://www.previkids.de), [www.fke-do-gmbh.de](http://www.fke-do-gmbh.de)

Anzeige



### 3. DORTMUNDER FORUM FÜR PRÄVENTION UND ERNÄHRUNG

## Kinderernährung im Wandel: Erfahrung – Erkenntnis – Evidenz

8. November 2012 · ganztägig im Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund



Gesunde Ernährung von Anfang an ist ein wichtiger Bestandteil der primären Prävention und damit einer effektiven Gesundheitsförderung. Die heutigen Präventionskonzepte für die Kinderernährung in Deutschland sind wesentlich am Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund (FKE) mit entwickelt worden.

Aber wie gelangt man mit dem empirischen Wissen aus Beobachtungen und Erfahrungen bei der Kinderernährung zu rational begründeten Erkenntnissen? Welche Beiträge haben Wissenschaft und Wirtschaft für den Erkenntnisgewinn in den letzten Jahren geleistet? Können Veränderungen der Lebenswirklichkeit von Kindern und Familien dabei berücksichtigt werden? Und: wie können präventive Ernährungsempfehlungen im Bereich der Kinderernährung mit wissenschaftlicher Evidenz begründet werden?

Mehr Information > [www.fke-do-gmbh.de](http://www.fke-do-gmbh.de)  
Anmeldung online > [www.reviera.de/fke2012](http://www.reviera.de/fke2012)  
Teilnahmebeitrag > 90,00 € inkl. MwSt.

Foto: bit.t/photocase.com

Veranstalter:  **FKE**  
Forschungsinstitut für  
Kinderernährung GmbH Dortmund

Kooperationspartner:

 **KLINIKUM DO**  
Klinikum Dortmund gGmbH  
Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Universitätsklinik

Stadt Dortmund  
Wirtschaftsförderung 

Schirmherrschaft:  **nrw  
in form**

An „NRW IN FORM“ sind folgende Ministerien der Landesregierung Nordrhein-Westfalen beteiligt: Staatskanzlei, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport; Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter; Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz; Ministerium für Schule und Weiterbildung; Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr

## Den Volkskrankheiten auf der Spur: Bund und Länder beschließen die Nationale Kohorte

Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Demenz: Viele dieser Volkskrankheiten geben immer noch Rätsel auf. Ihre Ursachen zu erforschen, Risikofaktoren zu finden und wirksame Vorbeugung zu betreiben wird künftig mit Hilfe der „Nationalen Kohorte“ leichter möglich sein. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat in ihrer Sitzung Ende Juni den Aufbau dieser bundesweiten Langzeitstudie beschlossen.

Bei der Nationalen Kohorte handelt es sich um eine Langzeitstudie mit 200.000 Probanden aus ganz Deutschland, die regelmäßig medizinisch untersucht und deren Lebensgewohnheiten und Lebensumstände erfasst werden. Durch das prospektive Studiendesign werden auch Menschen erfasst, die zu Beginn der Studie noch gar keine Krankheitsdiagnose haben. Die dadurch gewonnenen neuen Erkenntnisse über den Einfluss von Genen, Umweltbedingungen und Lebensstil auf die Entstehung von Volkskrankheiten werden die Möglichkeiten zur Vorbeugung und Behandlung dieser Erkrankungen erheblich verbessern. Ferner können die erhobenen Daten auch zur Beantwortung einer Vielzahl von weiteren Forschungsfragen genutzt werden.

Die GWK-Vorsitzende, Bundesforschungsministerin Annette Schavan, erklärte: „Mit der Förderung der Nationalen Kohorte zeigen Bund und Länder, dass die Forschung über Volkskrankheiten hohe

Priorität genießt. Die Studie leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass wir die Volkskrankheiten und ihre Entstehung in Zukunft besser verstehen können.“

Das Fördervolumen beträgt in den kommenden zehn Jahren 210 Millionen Euro, der Beginn der Hauptuntersuchungsphase ist für 2013 vorgesehen. Es werden sowohl universitäre als auch außeruniversitäre Einrichtungen zu 18 Studienzentren zusammengeschlossen, die über die ganze Bundesrepublik verteilt sind. Das bevölkerungsreichste Bundesland NRW und damit vor allem die Rhein-Ruhr-Region spielt in diesem Mega-Projekt der Epidemiologie eine maßgebliche Rolle. Vorbereitet wurde es durch ein vom BMBF gefördertes Verbundprojekt.

Verbundkoordinator ist MedEcon-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (Foto), der am Universitätsklinikum Essen das Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie leitet. Die Studienzentren in NRW sind neben Essen auch noch in Düsseldorf und Münster.



## Das Ruhrgebiet im DFG-Förderatlas

Gerade erschienen ist der Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der die Nachfolge der früheren DFG-Förderrankings angetreten hat. Wie schon in der Vergangenheit fällt das Ergebnis im Bereich der Gesundheits- bzw. Lebenswissenschaften für das Ruhrgebiet eher durchwachsen aus.

In Bezug auf DFG-Zuwendungen (Grundlagenforschung) in den Lebenswissenschaften (Medizin und Biologie) rangiert die Ruhr-Universität Bochum auf Rang 29 und die Universität Duisburg-Essen auf Rang 31 von 40 gelisteten Universitäten. RUB und UDE liegen damit auch deutlich hinter den anderen NRW-Universitäten. Erst bei Addi-

tion der beiden benachbarten Einrichtungen gelangt der Universitätsstandort Ruhrgebiet „auf Augenhöhe“.

Positiver gestaltet sich das Bild in der stärker anwendungsorientierten BMBF-Projektförderung für die Bereiche „Gesundheitsforschung“ und „Biotechnologie“. Hier nimmt die insbesondere RUB eine vergleichsweise starke Position ein und zusammen mit der UDE (und erst recht bei Hinzuziehung der TU Dortmund) ist damit der Universitätsstandort Ruhrgebiet sogar NRW-weit führend.



Eine genauere Aus- und Bewertung der umfangreichen Zahlenwerke im DFG-Förderatlas für das Ruhrgebiet steht noch an und ist für die nächste Ausgabe vorgesehen. Auf jeden Fall dürfte die Frage aufgeworfen werden, inwieweit eine Gesamtbetrachtung der hiesigen Universitäten durch tatsächliche Kooperationen gerechtfertigt werden kann. So wird übrigens die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) im DFG-Förderatlas als positiver Vernetzungsansatz erwähnt. Im Bereich der Gesundheits- und Lebenswissenschaften ist dies aber ausweislich der UAMR-Schwerpunkte noch nicht wirklich ersichtlich. Dabei gibt es angesichts der in vielerlei Hinsicht komplementären Kompetenzen an den verschiedenen Standorten ein hohes Kooperationspotenzial.

### DFG-Bewilligungen und F&E-Projektförderung des Bundes (BMBF) im Zeitraum 2008-2010 in Mio. € (Quelle: Förderatlas 2012)

DFG-Förderung				BMBF- F&E-Förderung		
Hochschule	BIO	MED	Summe	Gesundheitsforsch. & Medtech	BIOTech	Summe
Bochum	11,6	12,9	24,5	10,1	6,4	16,5
Duisburg-Essen	4,5	16,0	20,5	6,0	3,9	9,9
Dortmund				-	2,4	2,4
<b>Summe „Ruhr“</b>	<b>16,9</b>	<b>30,3</b>	<b>47,2</b>	<b>16,1</b>	<b>12,7</b>	<b>28,8</b>
Aachen TH	6,9	28,1	35,0	8,8	3,1	11,9
Bonn	15,9	38,9	54,8	10,8	12,3	23,1
Düsseldorf	19,2	31,7	50,9	5,7	4,2	9,9
Köln	35,1	36,4	71,5	12,7	6,9	19,6
Münster	16,5	37,2	53,7	18,1	6,0	24,1

## „Personalisierte Medizin“ kontrovers



Prof. Dr. Dr. Vollmann

Im vorausgegangenen MedEcon-Magazin widmete sich unser Special der „Personalisierten Medizin“. Auf Basis genetischer und weiterer biomedizinischer Dispositionen erhofft man sich davon eine bessere Prognose von Erkrankungsrisiken, eine zielgerichtetere Diagnostik und maßgeschneiderte (pharmakologische) Therapien. Es liegt auf der Hand, dass damit erhebliche ethische und normative, aber auch sozialpolitische und gesundheitsökonomische Herausforderungen verbunden sind. Damit beschäftigt sich von 2011 bis

2013 ein vom BMBF geförderter Forschungsverbund „Personalisierte Medizin in der Onkologie“. Koordiniert wird der Verbund von Prof. Dr. Dr. Vollmann, dem Leiter des Instituts für medizinische Ethik und Ge-

schichte der Medizin an der Ruhr-Universität Bochum. Für den Bereich der Gesundheitsökonomie ist der Alfred-Krupp-Stiftungslehrstuhl für Medizinmanagement an der Universität Duisburg-Essen (Prof. Dr. Wasem) und für rechtliche Fragestellungen das Institut für Sozialrecht an der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Huster) eingebunden. Neben den genannten Aspekten werden in diesem Projekt auch Perspektiven unterschiedlicher Interessensgruppen bewertet. Erste Forschungsergebnisse wurden am 17. April in einem interdisziplinären Workshop vorgestellt. Prof. Vollmann selbst hat im Mai in einem viel beachteten Aufsatz für die Frankfurter Allgemeine Zeitung erhebliche Zweifel am Konzept der „Personalisierten Medizin“ formuliert. Sie seien in ihrer genetisch-pharmakologisch Fixierung extrem teuer, allerdings absehbar nur für relativ kleine Patientengruppen von Nutzen. Angesichts knapper finanzieller Ressourcen befürchtet er eine Gefährdung anderer klinischer Forschungs- und Versorgungsbereiche, von denen viel mehr Patienten profitieren würden. Wir werden auf diese Diskussion in einer der nächsten Ausgaben ausführlicher eingehen.

### NEWS GESUNDHEITSFORSCHUNG

#### Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinik Bergmannsheil GmbH

##### Verabschiedung Prof. Dr. Hans-Ulrich Steinau



Der Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie und Schwerbrandverletzte ist Ende Juni nach über zwanzigjähriger Tätigkeit aus den Diensten des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil und der Ruhr-Universität Bochum ausgeschieden. Zu seinen Ehren fand Ende April ein Symposium mit anschließender akademischer Verabschiedung statt. Über 150 Mitarbeiter, Gäste, Freunde und Weggefährten waren bei der Veranstaltung im Institut für Pathologie am Bergmannsheil dabei.

#### Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See

##### Gemeinsam das Vakuum füllen

Das Motto des diesjährigen Drei-Länder-Kongresses (Deutschland-Österreich-Schweiz) „Gemeinsam das Vakuum füllen“ setzte sich mit den Möglichkeiten und Chancen der Vakuumtherapie in den verschiedensten Disziplinen auseinander. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Gernold Wozniak, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie im Knappschaftskrankenhaus Bottrop und Prof. Dr. Joachim Dissemmond, Oberarzt des Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie im Universitätsklinikum Essen wurden u.a. die drei Themenschwerpunkte Instillation, Infektion und die multidisziplinäre Wundtherapie auf dem Boden der



Vacuum Assisted Closure (V.A.C.) Therapiesysteme durchleuchtet, die einen erheblichen Stellenwert in der interdisziplinären Wundversorgung haben. Mit über 600 Teilnehmern aus fast allen medizinischen Richtungen war der Kongress sehr gut besucht. Eine Grubenfahrt in Bottrop und der Festabend auf Zollverein ergänzten die fachlichen Aspekte mit lokalem Ambiente.

#### Hochschule für Gesundheit

##### „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ stehen im Fokus

Das erste Department der Hochschule für Gesundheit (hsg) hat jetzt einen Namen erhalten und heißt „Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften“ beziehungsweise „Department of Applied Health Sciences“. Das Präsidium der hsg hat diesen Namen am 26. Juni 2012 beschlossen, nachdem der neue Dekan Prof. Dr. Christian Grüneberg und die neue Prodekanin Prof. Dr. Nicola Bauer das Präsidium über das Ergebnis der Departmentkonferenz informiert hatten. Der Begriff ‚Gesundheitswissenschaften‘ steht zum einen für den fachlichen Kerngegenstand des Departments, nämlich ‚Gesundheit‘, sowie zum anderen für die ‚Wissenschaften‘ als Oberbegriff für mehrere fachliche Disziplinen. Das Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften besteht aktuell aus den fünf Studiengängen der hsg Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie.

#### Bundesforschungsministerin Schavan besucht hsg

Zu Beginn des Besuchs Ende April stand eine Besichtigung der so genannten SkillsLabs auf dem Programm. So präsentierten Lehrende und Studierende das SkillsLab des Studiengangs Pflege, in

dem eine komplette Simulationsklinik eingerichtet ist, das SkillsLab des Studiengangs Physiotherapie, in dem Bewegungsabläufe mit 3D-Kamerasystemen nachempfunden werden und die Lehr- und Forschungsambulanz des Studiengangs Logopädie. Im



Anschluss an den Rundgang durch die Hochschule hielt hsg-Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs einen Vortrag zum Thema „Akademisierung der Gesundheitsberufe“.

#### Klinikum Dortmund gGmbH

##### Westfälisches Kinderzentrum wird Deutschlands Studienzentrale für seltene Tumore bei Kindern

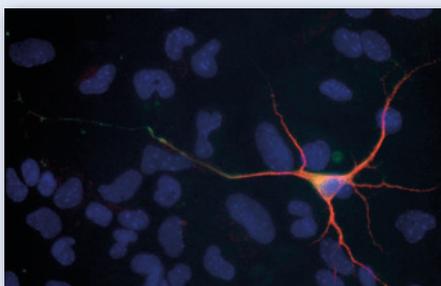
Professor Dr. Dominik Schneider, Klinikdirektor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und Dr. Ines B. Brecht von der Universitätsklinik Erlangen wurden jetzt gemeinsam von der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie zu Studienleitern für seltene Tumoren bei Kindern und Jugendlichen ernannt. Professor Schneider ist seit fünf Jahren Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Dortmund. Er ist international anerkannter Experte auf diesem Gebiet und hat in diesem Jahr das weltweit erste Buch zu diesem Thema veröffentlicht. Es gibt eine große Gruppe von Tumoren, die extrem selten auftreten, oft seltener als zehnmal pro Jahr in Deutschland. Für diese Erkrankungen sind jetzt erstmalig Therapieempfehlungen erarbeitet worden. Im Rahmen der Studie werden nun die Erfahrungen bei diesen Kindern zentral gesammelt. Ziel ist es, die Informationen über diese extrem seltenen Tumoren allen Kinderkrebszentren in Deutschland zugänglich zu machen und die Behandlung weiter zu verbessern.

**Ruhr-Universität Bochum**

**Eine weitgehend unbekannt Gefahr: Mittelmeerfieber**

Eine gemeinsame Studie des Universitätsklinikums Marienhospital Herne, türkischsprachiger Hausärzte und der Hacettepe-Universität Ankara soll wichtige Erkenntnisse über den Einfluss von Umgebung und Lebensumständen auf das Familiäre Mittelmeerfieber (FMF) bringen. Ziel ist, die Behandlung von Patienten, die an dieser genetischen, Entzündungskrisen auslösenden Erkrankung leiden, weiter zu optimieren. Das Familiäre Mittelmeerfieber entsteht durch einen Gendefekt und ist nicht ansteckend. Die Krankheit tritt in Deutschland selten auf, sie betrifft fast ausschließlich Menschen aus dem Mittelmeerraum. Eine Vergleichsuntersuchung zwischen Kindern in Deutschland und der Türkei hat jedoch Hinweise darauf gegeben, dass die Krankheit bei türkischstämmigen Kindern, die den Großteil ihres Lebens in der Bundesrepublik verbringen, milder verläuft als bei Kindern in der Türkei. Die Vergleichsuntersuchungen sollen zeigen, ob die Einflüsse durch Umgebung und Lebensumstände auch für Erwachsene von Bedeutung sind.

**Das Schicksal von Stammzellen in die Hand nehmen**



RUB-Biologen haben gezielt Stammzellen aus dem Rückenmark von Mäusen in unreife Nervenzellen umgewandelt. Das gelang, indem sie die Zellumgebung, extrazelluläre Matrix genannt, durch Natriumchlorat veränderten. Über Zuckerseitenketten bestimmt die extrazelluläre Matrix, welchen Zelltyp eine Stammzelle annimmt. Vorläuferzellen pharmakologisch so zu beeinflussen, dass sie sich in einen bestimmten Typ verwandeln, kann zukünftig bei Zellersatztherapien helfen. Therapien zum Beispiel für Parkinson, Multiple Sklerose oder Amyotrophe Lateralsklerose könnten dann effizienter werden.

**Functional Architecture of Memory-Konferenz an der RUB**

An der RUB fand Ende Mai die erste internationale „Functional Architecture of Memory“-Konferenz statt. Experten aus den USA, Japan, Großbritannien, Norwegen und Deutschland diskutierten, wie eine bestimmte Gehirnstruktur, der mediale Temporallappen, zum Gedächtnis beiträgt – eine andauernde Debatte in der Neurowissenschaft. In den „student-speaker only sessions“ hatten Studierende die einzigartige Möglichkeit, alleine ohne weitere Professoren mit den Experten zu diskutieren. Der mediale Temporallappen, kurz MTL, ist entscheidend für das Langzeitgedächtnis. Früher gingen die Forscher davon aus, dass unterschiedliche Areale des MTL auf gleiche Weise zum Langzeitgedächtnis beitragen. Neuere Ergebnisse legen jedoch nahe, dass die verschiedenen MTL-Regionen auch unterschiedliche Aufgaben ausführen.

**Auf der Suche nach der Ursache für Multiple Sklerose**

Für Multiple Sklerose sind verschiedene genetische Risikofaktoren bekannt. Wie eine bestimmte Abweichung im Erbgut des sog. TNF-Rezeptors 1 die Krankheit fördert, beschreibt eine internationale Forschergruppe mit RUB-Beteiligung in ‚Nature‘. Die Daten von 7000 Menschen, unter anderem aus der Genbank der Neurologischen Uniklinik am St. Josef-Hospital Bochum (Prof. Ralf Gold), gingen in die Analyse ein. Die Ergebnisse zeigen, dass genomweite Assoziationsstudien für die klinische Praxis und Routine bedeutend sind. Sie helfen auch, die verschiedenen Entstehungsfaktoren der Multiplen Sklerose besser zu verstehen.

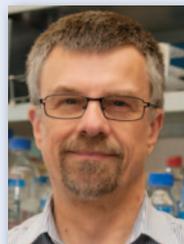


**Körpereigene Eiweiße gegen Krebs**

Wie man körpereigene Eiweiße zur gezielten Bekämpfung von Krebszellen nutzen könnte, ist Schwerpunkt eines Forschungsprojektes am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil der RUB. Prof. Dr. Lars Steinsträßer, Leitender Arzt der Klinik für Plastische Chirurgie und Schwerebrandverletzte untersucht die Wirkungsweise sogenannter Effektormoleküle des angeborenen Immunsystems: Diese Eiweißverbindungen (Host Defense Peptide) sind wirkungsvolle Waffen gegen Bakterien, Pilzen oder Viren, greifen jedoch auch Zellen von bösartigen Weichgewebstumoren (sogenannten Sarkomen) an, wie die Arbeitsgruppe herausgefunden hat. Um diesen Mechanismus genauer zu erforschen, erhält sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Förderung von 280.000 Euro.

**Auf dem Weg zum Designerbaby?**

Erbkrankheiten wie Trisomie 21 lassen sich inzwischen sicher im Blut der Mutter nachweisen. 90% aller Feten mit dieser Besonderheit werden abgetrieben. Mit den wissenschaftlichen Fortschritten auf dem Gebiet der Genetik wird es immer einfacher, auch andere drohende Behinderungen per Bluttest nachzuweisen. Kommen bald nur noch gesunde Kinder zur Welt, weil alle übrigen Schwangerschaften abgebrochen werden? Prof. Dr. Jörg Epplen vom Lehrstuhl für Humangenetik der Ruhr-Universität Bochum bezieht Stellung zu dieser Frage, erklärt die Konsequenzen der immer besser werdenden genetischen Analysen und rät dringend, das Beratungsangebot für Schwangere auszubauen. Er sagt: Auch mit modernster Technik gibt es keine Garantie für ein gesundes Kind.



**Schmerz entsteht über zwei verschiedene Mechanismen**

Salbe auftragen, Licht an, Licht aus – so leicht lassen sich verschiedene Formen von hellem Hautkrebs heilen. Allerdings leidet ein Großteil der Patienten an starken Schmerzen während der sogenannten Photodynamischen Therapie. Warum die Behandlung mit Salbe und Rotlicht so schmerzhaft



sein kann, haben RUB-Forscher aufgedeckt. Sie identifizierten die beteiligten Ionenkanäle und von den Krebszellen ausgeschiedene Signalmoleküle. Diese Ergebnisse liefern möglicherweise einen Ansatzpunkt, den Schmerz zu unterdrücken. Der Schmerz entsteht gleich über zwei Mechanismen. In einem Zellkulturexperiment zeigte das Team, dass nicht nur Krebszellen, sondern auch schmerzempfindliche Nervenzellen in der Haut Stoffe aus der Salbe aufnehmen und darauf reagieren.

**Stadt Dortmund – Wirtschaftsförderung**

**BIO International Convention Boston**

Im Rahmen einer exklusiven BIO.NRW Delegationsreise hat die Wirtschaftsförderung Dortmund sowie die Protagen AG, das Lead Discovery Center und das Leibniz-Institut für analytische Wissenschaften – ISAS e.V. – erfolgreich an den Partering Meetings der BIO International Convention im Juni in Boston teilgenommen. Die BIO International Convention ist die größte und wichtigste Veranstaltung der Branche und zieht jährlich über 15.000 Branchenleader und 1.800 Aussteller an. Während der vier Tage finden über 21.000 Partnering Meetings statt, namhafte Redner der Branche präsentieren neueste Erkenntnisse und im Ausstellungsstell werden Produkte und Dienstleistungen sämtlicher Bereiche der Biotechnologie vorgestellt.

**Vom Arzneistoff zum Medikament**



„Pharma-Tech – Vom Arzneistoff zum Medikament“ lautete das Thema der 7. Veranstaltung im Rahmen der Reihe „From Bench to Bedside“, welche die Wirtschaftsförderung Dortmund gemeinsam mit dem BioMedizinZentrum Dortmund durchführt. Frau Prof. Dr. Sadowski und Prof. Dr. Oliver Kayser von der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen der Technischen Universität Dortmund, Dr. Stefan Müller von der Protagen AG und Dr. Mesut Ciper von Rottendorf Pharma gaben den rund 50 Teilnehmern einen Überblick über neueste Entwicklungen in der Wirkstoffforschung und der Verfahrenstechnik. Ziel der Dortmunder Aktivitäten ist es Wissenschaft und Wirtschaft systematisch zu verknüpfen und die Prozesse der Wirkstoffentwicklung und Wirkstoffproduktion bzw. -formulierung, enger miteinander zu verzahnen.

## Projektstart:

### Tebikom Ruhr legt los!

Im September geht der durch das Land NRW und die EU unterstützte Projektverbund TeBiKom.Ruhr mit einem Gesamtvolumen von rund 2,5 Mio. Euro und einer Laufzeit bis 2015 an den Start. Ausgehend vom Teleradiologieverbund Ruhr (TVR) entsteht damit eine Entwicklungsplattform für die telemedizinische Bilddatenkommunikation. Das Ruhrgebiet ist damit auf dem besten Weg, sich in diesem immer wichtiger werdenden Segment der Gesundheitswirtschaft als führende Region und bedeutendster Referenzmarkt zu etablieren.

Während der TVR zurzeit in einen gebührenpflichtigen Regelbetrieb überführt wird, geht es bei „TeBiKom“ darum, weitergehende innovative Anwendungsszenarien zu entwickeln und zu erproben – ausdifferenziert nach Krankheitsbildern und spezifischen Versorgungs-

situationen. Gleichzeitig soll ein nachhaltiges Kooperations- und Geschäftsmodell mit einer entsprechenden informationstechnischen Basis auf den Weg gebracht werden. Damit wird auch die Verbindung zu elektronischen Fallakten, IT-gestützter Zweitbefundung, Telemonitoring und anderen Elementen einer umfassenden gesundheitstelematischen Infrastruktur in NRW hergestellt.

Die Gesamtkoordination des Vorhabens liegt bei der MedEcon Ruhr GmbH, die VISUS GmbH betreibt die technische Entwicklungsplattform und die Contec GmbH entwickelt das Geschäftsmodell. Einige Anwendungsszenarien stehen schon fest und werden im Rahmen konkreter Teilprojekte bearbeitet (s. Kästen). Weitere werden im Projektverlauf angegangen. Hierzu zählen voraussichtlich auch der Einsatz der Bilddatenkommunikation in der dentalmedizinischen Versorgungskette, Versorgungslösungen in der Traumatologie und telekonsiliarische Ansätze. Der TeBiKom-Verbund ist offen für weitere Ideen und Konzepte.

#### Work-Life-Balance und gendersensible Prozessorganisation

In Zusammenarbeit mit Prof. Bettina Pfeleiderer (Universität Münster, AG Cognition & Gender) und Prof. Karl-Heinz Jöckel (Universität Duisburg-Essen, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie) sollen Risiken und Chancen der Teleradiologie für das medizinisch-technische Personal in Bezug auf die Arbeitsqualität und -belastung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Work-Life-Balance und geschlechtsspezifische Entwicklungschancen erfasst werden.

#### Qualitätssicherung in der elektiven Teleradiologie

Die Genehmigung einer teleradiologisch verwendeten Röntgeneinrichtung ist aktuell auf Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienste beschränkt. Der demographische Wandel und der zunehmende Ärztemangel bedingt, dass insbesondere in ländlichen Regionen Versorgungsengpässe entstehen. Die elektive Teleradiologie würde einen erheblichen Beitrag zur Sicherstellung der lokalen stationären Versorgung leisten. Federführend von der VISUS GmbH wird eine Machbarkeitsstudie zur Klärung der Möglichkeiten und Grenzen für dieses Feld durchgeführt.

#### Notfallversorgung Schlaganfall

Interventionelle Behandlungen für Schlaganfallpatienten erfordern oft die rasche Verlegung der Patienten in ein entsprechend spezialisiertes Zentrum. Ziel des Teilprojektes ist die teleradiologische Vernetzung von ca. 30 kooperierenden Neurologischen Kliniken, darunter ca. 8 Zentren mit interventionellem Schwerpunkt, und die Klärung der dafür notwendigen informations- und kommunikationstechnischen Voraussetzungen und medizinischen Anforderungen. Projektpartner sind die Neurologische Universitätsklinik Essen und die Klinik für

Neurologie am Knappschaftskrankenhaus Bochum (Klinik der Ruhr-Universität).

#### Kardiologische Präventionsdiagnostik

Die bislang auf Insellösungen beschränkte telekardiologische Kommunikation der Herzbildgebung soll auf Basis des TVR systematisch unter Einbeziehung zuweisender Einrichtungen ausgeweitet werden. Versorgungsorientierter Endpunkt sind Lösungen in der präventionsorientierten kardiologischen bildgebenden Diagnostik mit Schwerpunkt auf die kardiale Magnetresonanztomographie. Projektpartner ist das Elisabeth-Krankenhaus Essen.

#### Mobile betriebliche Gesundheitsprävention

Die bessere Erschließung von Betrieben für die bildgebende Präventionsdiagnostik mit Hilfe der telemedizinischen Bilddatenkommunikation soll im Rahmen einer Machbarkeitsstudie konzipiert und erprobt werden. Projektpartner ist die Bochumer IdtM mbH, eine Teilregion des Ruhrgebietes soll alsbald als Testraum erschlossen werden.

#### Aufbau von Forschungsarchiven

Die Planung und Durchführung klinischer Studien setzt die Verfügbarkeit von Patientendatenbanken voraus. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wird von der Kairos GmbH geprüft, inwieweit die im TVR anfallenden Bilddaten für Patientendatenbanken und darüber vermittelt für die Patientenrekrutierung in klinischen Studien nutzbar gemacht werden können.

#### MedEcon-Ansprechpartnerin:

**Dr. Denise Bogdanski, bogdanski@medeconruhr.de**

## MedTecVenture.NRW

### Innovationen treffen Investoren

Die besten Ideen entstehen bei der praktischen Arbeit, an der Basis. Viel zu selten aber schaffen diese innovativen Ideen den Schritt in den Markt. Das Cluster MedizinTechnik.NRW möchte daher junge Firmen und Gründer aus der Medizintechnik mit Investoren zusammenbringen. Zu diesem Zweck können sich beide



in den Markt. Das Cluster MedizinTechnik.NRW möchte daher junge Firmen und Gründer aus der Medizintechnik mit In-

vestoren zusammenbringen. Zu diesem Zweck können sich beide Seiten für das Investorenforum MedTecVenture.NRW anmelden. Es findet statt am Mittwoch, 21. November 2012 von 16.00 – 21.00 Uhr im Life Science Center Düsseldorf, Merowingerplatz 1a, 40225 Düsseldorf. Medizintechnikfirmen und Start-ups können im Vorfeld ihre Idee mit einem OnePaper vorstellen, Investoren melden sich zum Forum an. Weitere Informationen gibt es unter

<http://bit.ly/MedTecVenture>

#### MedEcon-Ansprechpartnerin:

**Dr. Denise Bogdanski, bogdanski@medeconruhr.de**

**DENTRY - 2. Dentalkongress Ruhr**

**Save the date**

**Fortbildungsveranstaltung und Kommunikationsplattform für Zahnmedizin, Zahntechnik und Industrie im Ruhrgebiet**

Nach dem positiven Echo auf die DENTRY-Kongresspremiere im Herbst 2011 öffnet am Samstag, den 29. September 2012 der 2. DENTRY DentalKongress Ruhr in Witten seine Tore. Anknüpfend an das letztjährige Teilnehmerfeedback lauten die Schwerpunktthemen in diesem Jahr:

- Neue Materialien und Verfahren
- Prozessoptimierung im digitalen Workflow
- Interdisziplinäre Modelle in Ausbildung und Qualifizierung

**DENTRY** DentalKongress Ruhr  
Unter Vorsitz von MedEcon-Vorstand Prof. Dr. Dr. Haßfeld (Klinikum Dortmund, Universität Witten/Herdecke), ZTM Sieger (Zahntechniker-Innung Arnsberg), Prof. Dr. Jackowski (Universität Witten/Herdecke), Dr. Dr. Weihe (DDI Group, Dortmund), Prof. Dr. Weigelt (SRH Hamm) und Prof. Dr. Zimmer (Universität Witten/Herdecke) stehen dabei Vorträge von der Lasertechnik über digitale Abformverfahren bis hin zur navigierten Implantation und neuen Technologien in der handwerklichen Ausbildung auf dem Programm.

Die Veranstalter MedEcon Ruhr und ZBZ erwarten zum 2. DENTRY wieder rund 200 Teilnehmer. Zahnärzte erhalten 8 Fortbildungspunkte gem. der Richtlinien der ZÄKW. Begleitet wird der Kongress durch eine Industrieausstellung, in der aktuelle Produktinnovationen präsentiert werden.

[www.dentry.de](http://www.dentry.de)

**VISUS Symposium**

**„Den X-Faktor des Bildmanagements interdisziplinär nutzen“**

Rund 300 Besucher füllten am 26. Juni 2012 den RWE-Pavillon der Essener Philharmonie, um dem X-Faktor des Bildmanagements auf die Spur zu kommen: Der Interoperabilität, dem mit Abstand am häufigsten verwendete Begriff an diesem Tag. Die Fähigkeit, (Bild-)Informationen systemunabhängig und effizient auszutauschen, wurde in nahezu allen 15 Vorträgen postuliert und diskutiert.

Den Anfang machten die Vertreter der Industrie. Ob Siemens, CSC/iSoft, CGM.AKUT Systema, Meierhofer oder medavis: Sie alle beschäftigt die Frage, ob die Reise in der medizinischen IT in Richtung spezialisierte oder generalisierte Systeme geht. Der Kunde wünscht alle für ihn notwendigen Funktionalitäten innerhalb eines Systems. Unklar ist aber, ob im Umkehrschluss auch alle Unternehmen alles anbieten können und sollen. Dieses Szenario ist für die Industrievertreter eher nicht vorstellbar. Ihrer Meinung nach können die zunehmend komplexer und dezidiert werdenden Prozesse nur mittels spezialisierten Lösungen abgebildet werden – vorausgesetzt, die Schnittstellen sind intelligent genug, um eine entsprechende System-Interoperabilität zu gewährleisten. Das ist derzeit leider noch nicht der Fall. Zwar sind die hierfür notwendigen technischen Standards verfügbar, bei der semantischen Standardisierung gibt es jedoch enormen Nachholbedarf. Dass Vernetzung aber auch heute schon funktionieren kann, zeigte der zweite, praktisch orientierte Themenblock „PACS-II“: Die Referenten nahmen

**SNAP GmbH erreicht weiteren Meilenstein**

Am 17.10.2012 feiert das SNAP-Team im BMZ Bochum das Erreichen eines weiteren Meilensteins im Projekt „Aufbau und Betrieb eines Versuchsstandes zur Entwicklung von sensorbasierter neuronal adaptiver Prothetik“. SNAP öffnet die Türen seines Versuchstandes und demonstriert EEG-Messungen in der Bewegung.

Die Gehirnaktivitäten beim Bewegungsablauf geben Auskunft über physiologische Kenngrößen, unter denen zukünftig orthopädische Hilfsmittel angepasst werden sollen. Im weiteren Projektverlauf wird der Versuchsstand um weitere Sensoren und direkte Messverfahren erweitert, damit die EEG-Daten auch mit physikalischen Parameter der Bewegungen der unteren Extremität korreliert werden können.

Erste Entwicklungs- und Systempartnerschaften zur Erweiterung des Anwendungsspektrums, unter anderem mit der Ambulanticum\* GmbH in Herdecke, korrelieren mit den Projektzielen. Großes Interesse hat SNAP auch auf der Messe „ORTHOPÄDIE + REHA-TECHNIK 2012“ in Leipzig geweckt. Im Hinblick auf die Akquisition von zukünftigen Nutzern waren die Gespräche mit Vertreter/-innen der führenden Herstellern von Exoskeletten und Mobilitätssystemen wertvoll für die weitere Projekt- und Unternehmensentwicklung.

Das Projekt zum Aufbau des Versuchstandes soll bis zum Mai 2014 abgeschlossen sein und wird mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union aus dem Ziel 2-Programm 2007-2013 (EFRE) gefördert.

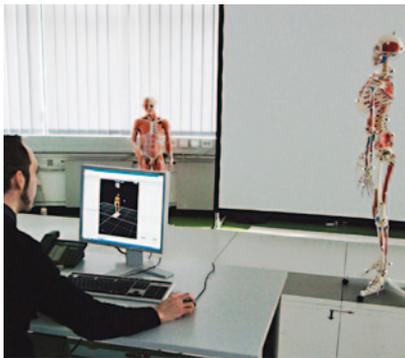
**Ansprechpartner: Uwe Seidel, Sensor Basierte Neuronal Adaptive Prothetik GmbH (SNAP), [www.snap-gmbh.com](http://www.snap-gmbh.com)**



kein Blatt vor den Mund und berichteten über Chancen, Risiken und Hürden einer PACS-II Installation. Interoperabilität spielt hier gleich auf mehreren Ebenen die zentrale Rolle: Bei der Integration der vielen vorhandenen Hersteller, der Einbindung von Nicht-DICOM fähigen Geräten und Daten sowie bei der Implementierung des PACS in das vorhandene KIS. Zusätzliche Herausforderungen stellen mobile Geräte dar, deren Anbindung über W-LAN erst einmal gelöst werden will. Einen größeren Radius zog schließlich der abschließende dritte Themenbereich „Radiologie & Vernetzung“, der sich mit dem Datenaustausch über Klinikmauern hinweg beschäftigte und die Beispiele elektronische Fallakte und DICOM E-Mail zur Diskussion stellte. Organisiert wurde das Symposium vom Veranstaltungsmanagement der MedEcon Ruhr.

## ReHabX-Stroke geht an den Start

Als eines von sieben Gewinnerprojekten aus dem Wettbewerb „personalisierte Medizin“ (PerMed.NRW) des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein Westfalen konnte am 01.07.2012 das Projekt ReHabX-Stroke seine Arbeit aufnehmen.



Der Projektverbund, bestehend aus der ITBB GmbH, dem Lehrstuhl für Mechanik und Robotik der Universität Duisburg-Essen, der Neurologische Klinik der Heinrich Heine Universität, und der Neurologie der Fachklinik Rhein/Ruhr für Herz/Kreislauf- und Bewegungssystem GmbH & Co. KG, arbeitet in den nächsten 3 Jahren an der Realisierung eines Softwaretools zur personalisierten Therapiesteuerung bei Gangstörungen. Am Beispiel der Schlaganfall-Rehabilitation soll ein praxistauglicher Prototyp entwickelt werden mit dessen Hilfe Ärzte und Therapeuten, aufgrund quantitativer Kriterien die erfolgversprechendsten Maßnahmen für die schnelle individuelle Rehabilitation des Patienten auswählen können.

Für MedEcon Ruhr bedeutet der lang ersehnte Projektstart eine hervorragende Erweiterung des Rehabilitations-Schwerpunktes. Neben dem bereits laufenden Projekt zur sensorbasierten neuronale adaptiven Prothetik, kurz SNAP, und den in den Startlöchern befindlichen Mensch-Maschine-Interface-Robot-Suit (MMIRS)-Projekt, konnten im letzten Quartal das Ambulanticum Herdecke mit seinem Ansatz der Rehabilitationsrobotik und der Studienbereich Physiotherapie der Hochschule für Gesundheit weiter in den Schwerpunkt integriert werden.

**MedEcon-Ansprechpartnerin:**  
**Dr. Denise Bogdanski,**  
bogdanski@medeconruhr.de

## NEWS MEDIZINTECHNOLOGIE

### CompuGroup Medical Deutschland AG

#### Krankenhauseinweisung speziell unterstützt

Auswahl des Krankenhauses, verfügbare Vorinformationen, telefonische Rückfragen, Scannen des Entlassbriefes - mit jedem Krankenhausaufenthalt gibt es in der Arztpraxis viel zu tun. Diese Abläufe werden durch neue Funktionen in den Arztinformationssystemen ALBIS, MEDISTAR, COMPUMED M1 und TURBOMED auf eine neue Art assistiert. Das „Einweisungcenter“ erleichtert die administrativen Schritte, schlägt Informationen zur Übermittlung vor, die in der elektronischen Fallakte des Krankenhauses eingesehen werden. Die Funktionen sparen dem Praxisteam Zeit. Daneben steigt insbesondere auch die Informationsqualität in der Praxis, denn der Status des Patienten im Krankenhaus kann bei Bedarf in «Echtzeit» eingesehen werden.

### Deutsches Kupferinstitut Berufsverband

#### Erster Krankenhausneubau mit Kupferbauteilen ausgerüstet

Das Chiyoda Hospital auf der japanischen Insel Kyushu in Japan ist weltweit das erste Krankenhaus das als Neubau mit antimikrobiellen Kupfergriffen und -klinken ausgestattet worden ist. Ein interner Versuch im alten Gebäude hatte gezeigt, dass antimikrobielle Klinken weniger pathogene Keime aufwiesen als Beschläge aus Edelstahl. Das führte zu der Entscheidung, den geplanten Neubau von Anfang an mit den entsprechenden Klinken und Griffen auszustatten. Das 200-Betten-Haus ist erst vor wenigen Wochen eröffnet worden und hat 19 Fachabteilungen.

### Erstes antimikrobielles Kupferstethoskop



Nicht nur der Einsatz antimikrobieller Bauteile und Gegenstände in Gesundheitseinrichtungen schreitet stetig voran: inzwischen kommen auch immer mehr Medizinprodukte auf den Markt, die die keimreduzierenden Eigenschaften von Kupfer nutzen. Neueste Errungenschaft ist ein Stethoskop mit Teilen aus einer antimikrobiellen Kupferlegierung: Ohrbügel und Bruststück sind aus Messing. Damit soll die indirekte Kontaktübertragung von pathogenen Keimen über diese Flächen verhindert werden. Das Stethoskop der Firma Spirit Medical trägt außerdem das neue Gütezeichen CU+, um auf den ersten Blick zu zeigen, dass es sich bei den benutzten Materialien um geprüfte Kupferlegierungen handelt, deren Wirksamkeit wissenschaftlich bewiesen ist.

### Dräger Medical Deutschland GmbH

#### Pendula: Bildgebung immer am richtigen Platz



Mit ihrer frei hängenden Konstruktion schwingt die Pendula bei Kollisionen sowohl vertikal als auch horizontal leicht zurück. Dies kann das Schadens- und Verletzungsrisiko in Hybrid-OP reduzieren. Mit der Pendula erweitert Dräger das „Advanced Workplace Design“ um eine Komponente, die im Hybrid-OP zum Einsatz kommt. Sind diagnostische und chirurgische Geräte wie beim Hybrid-OP in einem Raum untergebracht, ist Medizintechnik gefordert, die dem OP-Team möglichst viel Freiheit in der Positionierung lässt. Die Pendula ist an einem einzigen Punkt an der Decke aufgehängt. An einem Tragarm ist ein zusätzlicher Federarm montiert. Die Kabelkanäle der Pendula integrieren empfindliche Netzteile und Datenkabel hinter den Monitoren und führen sie zur Deckenabbindung. So entfällt das aufwendige Reinigen und Desinfizieren einzelner Kabel.

### Innovative Tomography Products GmbH

#### Interventionelle Koaxiale Kanülen jetzt auch als MRT-Version verfügbar

Neben den schon bekannten, am Markt eingeführten Interventionellen Kanülen (KIR) für CT-geführte Anwendungen ist nun auch eine Variante (KIM) für MRT-geführte Applikationen verfügbar. Die Vorteile der MRT-Interventionen sind der Entfall ionisierender Strahlung sowie der bessere Weichteilkontrast. Neben der MRT-Tauglichkeit verfügen diese Kanülen über eine hohe Führungsstabilität sowie einen extrem scharfen Schliff. Daraus resultieren geringe Einstichkräfte und eine präzise Positionierung. Die arretierbare Kappe verhindert ein ungewolltes Verschieben des Mandrins. Die Kanüle ist in verschiedenen Längen erhältlich, weitere Größen sind in Vorbereitung. Ein variabler Reiter dient zur Verstellung der Einstichtiefe.

### iSOFT Health GmbH, a CSC Company

#### iSOFT und CSC starten Health Cloud

Als Teil der Healthcare Group von CSC präsentierte sich iSOFT erstmalig zur conhIT in Berlin im neuen rot-weißen Gewand und mit neuem Lösungsangebot: „iSOFT as a Service“, den wirtschaftlichen Healthcare-IT-Anwendungen aus der Steckdose. Dabei werden Infrastrukturbetrieb und Applikationen zu einem Standard-Service gebündelt und in einer Cloud-Umgebung, der Health Cloud, bereitgestellt. So können Anwendungen, Infrastrukturdienste oder IT-Ressourcen bedarfsgerecht und flexibel als Service über das Internet oder innerhalb eines Firmennetzwerks zur Verfügung gestellt werden. Gesundheitsdienstleister haben damit alternativ zu Anschaffung, Betrieb, Pflege und Ausbau von IT-Anwendungen in Eigenregie die Möglichkeit, verschiedene iSOFT Lösungen, SAP Back-office-Anwendungen und weitere Dienste „as a Service“ zu nutzen.

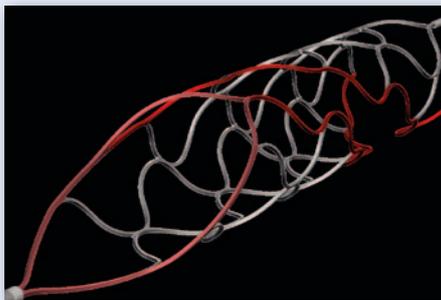
**Kliniken Essen-Mitte Ev. Huyszen-Stiftung/  
Knappschaft gGmbH**

**MRT-navigierte stereotaktische  
Prostatastanzbiopsie**

Der erste Schritt, um Prostatakrebs zu besiegen, ist die sichere Diagnose eines Karzinoms. Die Spezialisten der Klinik für Urologie und Kinderurologie an den Kliniken Essen-Mitte (KEM) wenden als eine von bundesweit sieben Kliniken eine neue Methode an: die MRT-navigierte Prostatastanzbiopsie. Noch vor der Biopsie unterzieht sich der Patient einer magnetresonanztomografischen (MRT) Untersuchung der Prostata. Die aus dieser Untersuchung gewonnenen Daten werden mithilfe einer speziellen vom Fraunhofer Institut entwickelten Software für die darauf folgende Stanzbiopsie genutzt, indem sie in die Bildverarbeitung eines hochauflösenden Ultraschallgerätes integriert werden. Die neue Methode ermöglicht auch eine ambulante Prostatastanzbiopsie

**Phenox GmbH**

**Erweiterung der Produktpalette**



Mit der Einführung des pRESET 6-30 erweitert das Unternehmen seine Produktpalette der mechanischen Thrombektomiesysteme. Eingesetzt werden diese Systeme zur Behandlung von ischämischen Schlaganfällen. Das neue Device ist eine wichtige Ergänzung zum kleineren 4-20er Modell. Mit ihm ist die Thrombentfernung nun auch in größeren Gefäßen mit bis zu 6mm Durchmesser möglich. Beim pRESET handelt es sich um ein selbstexpandierendes, lasergeschnittenes System aus Nitinoldraht, das bereits erfolgreich in der Schlaganfalltherapie eingesetzt wird. Es ermöglicht die vollständige Wiederöffnung bei Verschlüssen im intrakraniellen Gefäßsystem. Die wesentlichen Merkmale des pRESET wurden auf dieser Darstellung rot eingefärbt: seine geschlossene Ringstruktur am proximalen Ende und die umlaufende Helixstruktur.

**Radiologische Gemeinschaftspraxis Herne**

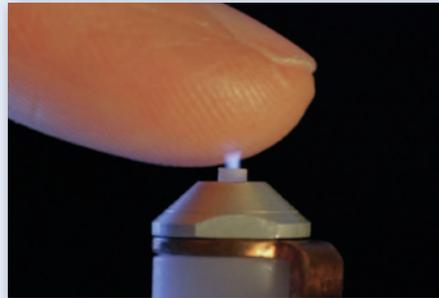
**Das 320° Offene MRT bietet  
Patienten Freiraum**

Entspannte MRT-Untersuchung mit Rundumblick: Die Patienten der Radiologie Herne erwartet ab sofort nicht länger eine enge Röhre, sondern ein 320° Offenes MRT mit Freiraum in alle Richtungen. Während MRT-Untersuchungen in geschlossenen Systemen mit lauten Klopferäuschen einhergehen, ist das Offene MRT deutlich leiser. Das 320° Offene MRT ermöglicht auch Platzangstpatienten eine kernspintomographische Untersuchung und erleichtert auch Kindern und übergewichtigen Patienten die MRT Aufnahmen. Um auch in Zukunft immer auf dem neuesten Stand zu sein, unterstützt die Radiologie die Forschung: Als Referenz-

zentrum für das 320° Offene MRT arbeitet sie eng mit dem Hersteller zusammen und informiert Kollegen aus ganz Europa über die neuen Möglichkeiten.

**Ruhr-Universität Bochum**

**Mit Plasmen Keime töten**



Wie man Bakterien, Pilzen und Sporen mit Plasmen den Garaus macht, wollen Forscher der Ruhr-Universität in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik (DLR) in Köln untersuchen. Die DFG fördert das Projekt „Plasma-Mikroben-Wechselwirkungen im Rahmen der Plasma-basierten Oberflächen-Dekontamination“ mit 710.000 Euro für drei Jahre. Gleich drei Lehrstühle der RUB kooperieren hier, aus der Biologie, der Physik und den Ingenieurwissenschaften. So wirken Plasmen gegen Mikroorganismen, sie erzeugen positive und negative Ionen, Radikale, ultraviolette Strahlung und elektrische Felder, die miteinander kombiniert äußerst effektiv gegen Bakterien, Pilze und Sporen sind. Die Forscher können Plasmen bei Raumtemperatur und Atmosphärendruck einsetzen. Das ermöglicht, lebendes Gewebe zu behandeln und hitzeempfindliche Objekte zu sterilisieren.

**Materialforscher entwickeln Herstellungsverfahren für poröse Implantate**



Massives Titan ist wesentlich steifer als menschlicher Knochen und kann dazu führen, dass sich Implantate lockern. Vor einigen Jahren entwickelten die Jülicher Forscher der Arbeitsgruppe Pulvermetallurgie um Dr. Martin Bram daher poröse Implantatmaterialien aus Titan, die dem natürlichen Knochen ähnlicher sind. Die Herstellung solcher Implantate war bislang allerdings für große Stückzahlen nur bedingt geeignet. Deswegen nutzen sie ein Verfahren namens Metal Injection Moulding aus der Kunststoffindustrie. Dabei wird eine Mischung aus Metallpulver, Platzhalterpartikeln (z.B. Salz) und Binder (z.B. Paraffin und Polyethylen) in eine Form transportiert und darin verdichtet. Die Platzhalterpartikel sorgen für die gewünschten Poren und werden nach der Verdichtung entfernt. Auf diese Weise ist es gelungen, die Formgebung des porösen Implantats zu automati-

sieren. Tests mit adulten Stammzellen im Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil ergaben, dass Knochenzellen in die Poren des Werkstoffs einwachsen und darin überleben – unabhängig vom Herstellungsverfahren.

**Behandlung von Krampfadern:  
Skalpell oder Hitzesonde?**

Mit großen Versprechungen kamen Ende der 90er Jahre Hitzesonden auf den Markt, die mit Radiowellen oder Laser eine schonendere und genauso wirksame Behandlung der Krampfadern in Aussicht stellten. Bewiesen sind die Vorteile aber nicht, wie eine Studie aus dem Venenzentrum der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zeigt. Prof. Dr. med. Achim Mumme hat überprüft, ob die Striping-Methode in validen Vergleichsstudien tatsächlich unterlegen ist. Neben der Qualitätsbewertung wurden die Parameter Schmerzhaftigkeit und Rekonvaleszenz verglichen. Das überraschende Ergebnis: Die Laser- und Radiowellenverfahren sind bislang den Beweis schuldig geblieben, dass sie bei gleicher Nachhaltigkeit der Behandlung tatsächlich schonender sind als die operative Therapie. Für die fortgeschrittene Krampfadererkrankung war bisher die operative Therapie das Maß aller Dinge.

**Schaufenster-Krankheit: Beim Radiologen  
in guten Händen**

Patienten mit Durchblutungsstörungen an den Beinen (periphere arterielle Verschlusskrankheit oder kurz PAVK) werden in Deutschland vielfach von interventionellen Radiologen behandelt, die verengte Beinarterien aufdehnen oder sogar wiedereröffnen können. Ein deutschlandweites Register zur Qualitätssicherung belegt jetzt, dass die Erfolgsraten dieser Prozedur hoch und die Komplikationen ausgesprochen gering sind. Im Rahmen des Qualitätsmanagement-Programms der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie (DeGIR) haben sich Wissenschaftler unter der Federführung von Professor Dr. Lothar Heuser (Ruhr-Universität Bochum) aus 82.881 Datensätzen von 192 radiologischen Instituten die Daten jener 36.467 Patienten ausgewertet, die im Jahr 2011 wegen einer PAVK in interventioneller Behandlung waren.

**Siemens AG**

**Acuson P300 macht die umfassende  
Patientenversorgung mobil**



Mit dem neuen Ultraschallgerät Acuson P300 erweitert Siemens Healthcare sein Ultraschall-Portfolio um ein tragbares Gerät für zahlreiche klinische Einsatzfelder. Acuson P300 integriert besonders leistungsfähige Hard- und Softwaretechnologien. Dazu gehören 13 Mehrfrequenz-Schallköpfe, mit denen die unterschiedlichsten Krankheitsbilder untersucht werden können.

Fortschrittliche Software-Lösungen wie „Spatial Compounding“ helfen, die klinische Bildinformation bei Routine- und Spezialanwendungen zu verbessern.

## Stadt Bochum – Wirtschaftsförderung Dialog Zukunftsmarkt Medizintechnik-Laser in der Medizin



Etwa 35 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft aus Bochum und Dortmund haben sich Mitte Mai im Technologiezentrum Ruhr über den Einsatz von Laser in der Medizin informiert. Die Veranstaltung wurde in der Reihe „Dialog Zukunftsmarkt Medizintechnik“ von medlands.RUHR und der Wirtschaftsförderung Dortmund durchgeführt. Zum Einstieg erläuterte Prof. Dr. Ostendorf vom Lehrstuhl für Laseranwendungstechnik der RUB die aktuellen Entwicklungen in der Biophotonik als Grundlage für den vielfältigen Einsatz von Laser. Im Anschluss stellte Dr. Elling von der FEBO Universitäts-Augenklinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer an Praxisbeispielen anschaulich die Möglichkeiten der Therapie mit Laser bei Augenerkrankungen vor. Herr Grütz, von der LIMO Lissotschenko Mikrooptik GmbH aus Dortmund berichtete über die Produktion von technischen Komponenten für die verschiedenen Lasergeräte und die zu erwartenden zukünftigen Entwicklungen. Nach einer angeregten Diskussion wurde in einem Rundgang durch die Labore des Lehrstuhls für Laseranwendungstechnik an der RUB eindrucksvoll die Bandbreite des Einsatzes von Laser auch in anderen technologischen Bereichen deutlich. Die nächste Veranstaltung wird voraussichtlich Ende September 2012 in Dortmund stattfinden.

## Stadt Dortmund – Wirtschaftsförderung Mikrotechnik traf Medizin

Mikrotechnik trifft Medizin war das Motto der diesjährigen MST-Regionalkonferenz (MST=Mikrosystemtechnik), die Ende Juni im Signal Iduna Park stattfand. Rund 140 Teilnehmern wurde eine Vielzahl an Vorträgen geboten, die den Bogen über die gesamte Wertschöpfungskette von der Forschung bis zu konkreten Anwendungen am Patienten spannten. Welchen Beitrag leistet die Grundlagenforschung, wie sind die Anforderungen an neue Medizintechnikprodukte, welche Lösungen bietet die Mikrosystemtechnik und welche Trends gibt es in der personalisierten Medizin waren nur einige Themen, die durch aktuelle Entwicklungen aus den Medizintechnikunternehmen ergänzt wurden. Mitveranstalter waren die MST factory dortmund und der IVAM, Fachverband für Mikrotechnik. Partner der diesjährigen Veranstaltung waren die Landescluster Medizintechnik und NanoMikro + Werkstoffe des Landes NRW. Das Thema Medizintechnik wird auch in den nächsten Jahren im Zentrum Dortmunder Aktivitäten stehen.

## Universitätsklinikum Essen BARMER GEK und UKE schließen Vertrag zur Protonentherapie



Versicherte der BARMER GEK mit schweren Krebserkrankungen können sich voraussichtlich schon 2012 im Westdeutschen Protonentherapiezentrum Essen (WPE) bestrahlen lassen. Die Protonentherapie stellt ein onkologisches Therapieverfahren dar und erweitert die Mittel bei der strahlungstherapeutischen Bekämpfung von Krebs. Vor allem Patienten mit tief sitzenden Tumoren an empfindlichen oder tief liegenden Stellen wie Gehirn, Rückenmark oder Auge profitieren von der innovativen Technologie. Übergreifendes Ziel ist es, die aufwändige Protonentherapie den Patienten zukommen zu lassen, für die die Therapie eine große Chance auf Bekämpfung des Tumors darstellt. Beide Partner haben darum gemeinsam definiert, welche Krankheiten sich zu einer Behandlung eignen.

## Kardiologe Prof. Erbel ausgezeichnet

Den Sven-Effert-Preis 2012 – benannt nach dem Pionier der Ultraschall Diagnostik von Herzklappenfehlern, dem früheren Chef der Medizinischen Klinik der RWTH Aachen – erhält in diesem Jahr Prof. Raimund Erbel, Direktor der Klinik für Kardiologie. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde ihm auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz-Kreislaufforschung e.V. in Mannheim verliehen. Ausgezeichnet wurde Prof. Erbel für seine wissenschaftlichen Arbeiten zu medizintechnischen Entwicklungen in der Interventionellen Kardiologie. Durch hochwertige Publikationen und die Mitwirkung an Leitlinien hat er eine hohe Reputation erlangt und zur Entwicklung der interventionellen Kardiologie in Deutschland wesentlich beigetragen, würdigte die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie.

## VISUS Technology Transfer GmbH

### DIRANUK verbessert Befundqualität und -geschwindigkeit mit neuem PACS

Die DIRANUK GbR ist eine radiologische und nuklearmedizinische Gemeinschaftspraxis mit Standorten in Bielefeld, Gütersloh, Bad Salzuflen und Bünde. Für das Gebiet Bielefeld-Gütersloh verantwortet die Gemeinschaft zudem eine Einheit des bundesweiten Mammografie-Screenings. Bereits seit Jahren arbeiten die Praxen digital mit einem Bilddatenarchivierungs- und -kommunikationssystem (PACS). Das bestehende löst der Praxisverbund nun ab und ersetzt es durch JiveX. Parallel wird auch das Mammografie-Screening auf die Lösung des Bochumer IT-Dienstleisters umgestellt. Die PACS-Einführung begleitet die RS Radiology Support GmbH & Co. KG mit Sitz in Bielefeld maßgeblich.

## Erfolgreiche Tests zur Qualitätssicherung in der Mammografie

Unter dem Motto „interoperability at its best“ fand der diesjährige Connectathon (CAT) der Initiative Integrating the Healthcare Enterprise (IHE) in Bern statt. Die stetig wachsende Bedeutung der Veranstaltung unterstreichen die Rekordzahlen aus diesem Jahr: 85 Unternehmen haben mit 120 medizinischen Informationssystemen mehr als 2.900 erfolgreiche Tests zur Interoperabilität mit den IHE-Integrationsprofilen durchgeführt. Nie war die Zahl der Teilnehmer und Systeme in der Geschichte der CAT größer. VISUS war mit insgesamt vier Systemen beteiligt. Seinen Fokus richtete VISUS 2012 auf den Workflow in der Mammografie.

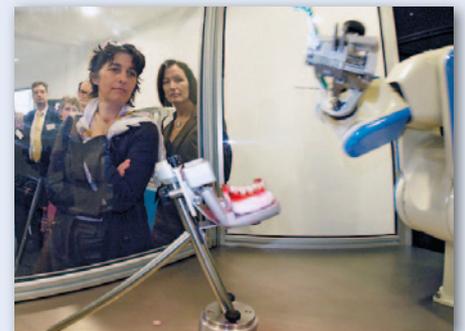
## Westfälische Hochschule

### Hochschule sorgt mit Schneckentechnik für sauberere Zähne

70 Prozent der Zahnfüllungen wurden 2009 bei gesetzlich Versicherten nötig, weil zwischen den Zähnen Karies die Zähne angriff. Ursache sind Biofilme, die vor allem in den Zahnzwischenräumen weder von der Zahnbürste noch von Zahnpaste ausreichend entfernt werden können. Das will die Westfälische Hochschule und hier speziell der Bionik-Forschungsbereich an der Hochschulabteilung Bocholt jetzt mit einer Kombination aus Bionik, Mikrotechnik und Nanotechnologie ändern. Das Projekt, das bei der Fachhochschule unter der Überschrift „med.clean&control“ läuft, wird vom nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium im Rahmen des Programms „PerMed.NRW“ mit rund 320.000 Euro gefördert. Das Projekt läuft über zwei Jahre bis Juni 2014 einschließlich.

## ZBZ Witten GmbH

### Ministerin Barbara Steffens informiert sich im ZBZ Witten



Bei ihrem Besuch im April machte sich NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens ein Bild vom ZBZ Zahnmedizinisch-Biowissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten, den dort agierenden Unternehmen, deren Produkten sowie dem konkreten Nutzen für die Zahngesundheit und somit der Lebensqualität der Menschen. Nach einem kurzen Vortrag und einer Führung durch das Zentrum war Ministerin Steffens überzeugt vom Konzept. Steffens unterstrich auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels die Bedeutung der Zahngesundheit im Alter. Die Entwicklung patientenorientierter, praktisch anwendbarer und bei Bedarf mobiler Versorgungskonzepte sieht sie als großen Aufgabenbereich der Forschung und Entwicklung.

## DOPPELKOPF Medizin vs. Management

Wer sind die Menschen hinter den Mitgliedseinrichtungen des MedEcon-Netzwerks? Mit unserer Rubrik „Doppelkopf“ wollen wir dieser Frage nachgehen und Ihnen jeweils zwei „Köpfe der Gesundheitswirtschaft“ vorstellen.

**Name:**

Prof. Dr. med. Angelika Eggert

**Funktion:**

Direktorin, Klinik für  
Kinderheilkunde III

**Einrichtung/Unternehmen:**

Universitätsklinikum Essen

[www.uk-essen.de/kinderheilkunde3](http://www.uk-essen.de/kinderheilkunde3)



**Name:**

Dr. Nikolai von Schroeders

**Funktion:**

Geschäftsführer

**Einrichtung/Unternehmen:**

KSB Klinikberatung GmbH/  
DLMC GmbH

**Branchentyp:**

Beratung im Gesundheitswesen

[www.klinikberatung.de](http://www.klinikberatung.de)

[www.dlmc.de](http://www.dlmc.de)



**Seit wann sind/leben Sie im Ruhrgebiet?**

Seit 1986 (Beginn des Studiums der Humanmedizin an der Universität Essen)

Seit 2000, mit meinem Wechsel an die Kliniken St. Antonius in Wuppertal.

**Am Ruhrgebiet schätze ich ...**

Die Herzlichkeit, Offenheit und Direktheit der Menschen und die Vielfältigkeit der kulturellen Möglichkeiten

Das riesige kulturelle Angebot im Zusammenspiel mit den Industriedenkmalern des 20. Jahrhunderts. Man spürt den Wandel und den daraus entstehenden Geist von Aufbruch und Innovation.

**Mein Weg in die Gesundheitswirtschaft ...**

Medizinstudium (Essen) 1986–1993; Facharzt Ausbildung Kinderheilkunde UK Essen (1993–1997 und 2000–2001); Forschungsstipendium Dr. Mildred Scheel-Stiftung am Children's Hospital Philadelphia, USA 1997–2000; Professur für Pädiatrisch-Onkologische Forschung (C3) 2004–2008; Rufe auf W3-Professuren für Pädiatrische Onkologie in Innsbruck, Hannover und Essen (2007/2008); Direktorin des Westdeutschen Tumorzentrums (seit 2007); Professur für Pädiatrie (W3) an der Universität Duisburg-Essen (seit 2008)

Aus der ärztlichen Innensicht der Klinik entwickelte sich bei mir die Begeisterung für Gestaltung neuer Prozesse und die Begleitung von Veränderungen in Krankenhäusern. Mit Gründung und Aufbau der Firmen KSB Klinikberatung und DLMC durfte und darf ich seit 10 Jahren in vielen Strukturen des Gesundheitswesens den Dialog zwischen Medizin und Ökonomie unterstützen.

**Meine Vision für den Gesundheitssektor im Jahr 2020 ...**

Präzise und individualisierte Diagnostik- und Behandlungsstrategien für jeden Patienten („System-Medizin“)

... sieht Ärzte und Pflegende, die wieder Zeit und Raum für echte Zuwendung zu ihren Patienten haben. Intensive Auseinandersetzung mit den Menschen und ihren gesundheitlichen Problemen wird auch in der wissenschaftlichen Medizin wieder als ein hohes Gut angesehen und entsprechend unterstützt.

**Fern meiner Arbeit ...**

Reisen (Südostasien, Südafrika, Neuseeland, Canada...), Segeln und Tauchen

... reise ich gerne in interessante Städte um Kunst und Kultur zu sehen, in die Berge, um zu wandern oder an die Ostsee, um die Ferne zu spüren. Zu Hause koche ich für möglichst viele Freunde und Verwandte und widme mich moderner Kunst.

## Hauptstadtkongress 2012



Gut besucht – der NRW-Gemeinschaftsstand



Gemeinsames Standmodul der Wirtschaftsförderungen aus Bochum, Bottrop Dortmund, Essen und Gelsenkirchen



Hauptstadtkongress 2012  
Medizin und Gesundheit



Talkrunde zum Thema  
Patientenorientierung



VertreterInnen der NRW-Gesundheitsregionen mit LZG-Leiter Winterer (links)



NRW entert Berlin - gemeinsame Spreerundfahrt der Aussteller und Partner

## MedEcon-Sommertreffen 2012

### Stimmungsvolle Landpartie

Die Wetterlotterie im Juli meinte es gut mit unserem MedEcon-Sommertreffen 2012. Nach letztjährigen Stationen in Essen, Recklinghausen, Dortmund und Bottrop folgten rund 90 Teilnehmer der Einladung zu einer Landpartie nach Volmarstein im Ennepe-Ruhr Kreis. Ort des Geschehens war das malerisch gelegene Rechenzentrum unseres Mitglieds RZV GmbH, das mit einem urlaubsverdächtigen Panoramablick zu beeindruckenden Ausblicken wusste.



In seiner offiziellen Begrüßung dankte der MedEcon-Vorstandsvorsitzende Jürgen Hellmann zunächst dem Gastgeber für die herzliche Einladung und die professionelle Organisation. Damit übergab er das Wort an RZV-Geschäftsführer Dr. Wolf, der in einem Kurzvortrag das Unternehmen und dessen IT-Lösungen für den Gesundheitsbereich vorstellte. Nach einem Schwenk in die Landespolitik reflektierte Hellmann die Vereinsentwicklung, lobte das stetige Mitgliederwachstum als „gesunden Prozess“ und forderte jedes Mitglied auf, sich aktiv ins Netzwerk einzubringen.

Nach Ein- und Ausblicken in die Aktivitäten der Geschäftsstelle durch Geschäftsführer Dr. Uwe Kremer übernahm MedEcon-Prokuristin Anja Sophia Middendorf die traditionelle Vorstellung der neuen Mitglieder. Im zeitlichen 3-Minuten-Korsett präsentierten 9 Einrichtungen ihre jeweiligen Kompetenzen. Namentlich waren dies:

- ▶ die **AMBULANTICUM GmbH** (Herdecke), vorgestellt von Geschäftsführerin Marion Schrimpf
- ▶ die **ERLEN GmbH** (Recklinghausen), vorgestellt von Geschäftsführer Christian Erlen
- ▶ die **Hochschule für Gesundheit** (Bochum), vorgestellt von Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs
- ▶ die **Interklinik GmbH** (Essen), vorgestellt von Mikhael Samojlav,
- ▶ das **ITE Institut für Therapieeffizienz** (Dortmund), vorgestellt von Leiterin Maren Geissler,
- ▶ die **Kath. Klinikum Ruhrgebiet Nord GmbH** (Marl), vorgestellt vom kaufmännischen Leiter des Gertrudis Hospitals Bernhard Möller
- ▶ der Netzwerk **ZENIT e.V.** (Mülheim an der Ruhr), vorgestellt von Projektleiter Juan Carmona-Schneider,
- ▶ die **Rechtsanwaltskanzlei Linnemann** (Dortmund), vorgestellt von Inhaberin Sandra Linnemann sowie
- ▶ die Landesvertretung der **Techniker Krankenkasse** (Düsseldorf), vorgestellt von Referent Heiner Vogelsang.

(Die entsprechenden Mitgliederprofile finden Sie unter [www.medeconruhr.de](http://www.medeconruhr.de))

Mit der Eröffnung des Grill-Buffets begann anschließend auf der Terrasse und im Garten der informelle Teil des Sommertreffens. Musikalisch begleitet von den Stimmungsgaranten „Ronny & Martin“, die teilweise auch persönliche Ständchen zum Besten gaben, nutzten die Teilnehmer bis in den späten Abend die entspannte Atmosphäre zum allgemeinen Netzwerken. Für das MedEcon-Team und hoffentlich auch viele Teilnehmer war das Sommertreffen 2012 damit ein gelungener Ausklang vor dem Start in den Sommerurlaub.



Eine **Fotostrecke** zum MedEcon-Sommertreffen 2012 finden Sie in der Rubrik "Verein" unter: [www.medeconruhr.de](http://www.medeconruhr.de)

Die **MedEcon-Jahreshauptversammlung** zum 5-jährigen Vereinsjubiläum findet am 5. Dezember 2012, in der Gastronomie „Heiner's“ im Nordsternpark in Gelsenkirchen statt. **NRW-Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung Svenja Schulze** hat bereits ihre Teilnahme bestätigt, ebenso wie die **NRW-Patientenbeauftragte Dr. Eleftheria Lehmann**.

## DIHK zu Gast in Bochum

Der Gesundheitsausschuss der DIHK tagte im Mai in Bochum und konnte sich so direkt vor Ort einen Eindruck machen von der an der Ruhr gebündelten Kompetenz. IHK Hauptgeschäftsführer Helmut Diegel motivierte die Teilnehmer, sich am Gesundheitsstandort Mittleres Ruhrgebiet und dem Gesundheitscampus zu beteiligen. In diesem Zusammenhang verwies Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz auf die ersten Ansiedlungen auf dem Gelände. Barbara Steffens, NRW-Gesundheitsministerin, betonte als Gastrednerin noch einmal die vielschichtigen Aspekte des demografischen Mangels, beginnend mit dem Fachkräftemangel. Die Akademisierung der Gesundheitsberufe wurde hier ebenfalls von Prof. Anne Friedrichs zur Diskussion gestellt, lange bevor der Wissenschaftsrat das Thema im Juli bundesweit in die Schlagzeilen brachte. Der Vorsitzende des Ausschusses, Ludwig Georg Braun (B. Braun Melsungen AG) nutzte dann auch die Gelegenheit, sich über den Baufortschritt der dritten Aesculap Akademie auf dem Gesundheitscampus zu informieren.

## Über 2.500 Besucher auf der „JOBMEDI 2012“ in Bochum

Über 2.500 Besucher ließen sich am Ende April 2012 von den ersten Sonnenstrahlen nicht abhalten und haben die erste „JOBMEDI in NRW“ – eine Karriere- und Ausbildungsmesse für die gesamte Gesundheitsbranche – im RuhrCongress Bochum besucht.

Bereits auf der Messe wurden Bewerbungen direkt bei den Ausstellern abgegeben und viele Besucher erhielten die Gelegenheit, sich mit dem möglichen zukünftigen Chef persönlich zu unterhalten. Das SPEED-JOBGING wurde von den Besuchern als erster Kontakt zwischen Bewerbern und Arbeitgebern genutzt. Bei den 10 Minuten dauernden Gesprächen konnte ein erstes Kennenlernen stattfinden. Es war somit eine Vorbereitung auf mögliche Bewerbungsgespräche, da bereits ein Eindruck von dem potenziellen Arbeitgeber gewonnen werden konnte.

Die JOBMEDI 2012 in Bochum war ein voller Erfolg. Am Ende der Messe haben auch die Aussteller eine positive Bilanz gezogen. Unter den Ausstellern präsentierten sich auch die FOM – Hochschule für Oekonomie und Management, die St. Vincenz-Gruppe Ruhr und die Firma ruhrmed dem interessierten Publikum. Es gab sogar bereits die ersten Zusagen von Unternehmen im nächsten Jahr wieder als Aussteller nach Bochum zu kommen und sich an der Messe zu beteiligen. Die Wahl des Standortes für die JOBMEDI in Nordrhein-Westfalen hat sich, so der Organisator der Messe Jose Freitas, als richtig erwiesen. Mit der bereits vorhandenen Infrastruktur am Gesundheitsstandort Bochum, dem neuen Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen und der neuen Hochschule für Gesundheit hat sich die Standortwahl Bochum für die Messe in Nordrhein-Westfalen bewährt.

## 3. internationale Besuchsdelegation bei MedEcon Ruhr



Am 21. Juni war eine Delegation von russischen Führungs- und Fachkräfte von den Organen der föderalen örtlichen Selbstverwaltung im Ruhrgebiet zu Besuch. Im Landeszentrum für Gesundheit (LZG) in Bochum erhielt die Delegation Informationen aus erster Hand zu innovativen Projekten, dem Aufbau von Netzwerken in der Gesundheitswirtschaft und der Zusammenarbeit zur Entwicklung des Gesundheitscampus NRW. Frau Schütte (LZG) referierte die Sicht auf Landesebene, auf regionaler Ebene erläuterte Anja Sophia Middendorf (MedEcon Ruhr) und auf kommunaler Ebene berichtete Katja Hüskes (Wirtschaftsförderung Bochum) den interessierten Gästen die Herangehensweisen, Erfolge und einen Ausblick. MedEcon-Mitglied Inter-Klinika hat den Fokus auf der Vermittlung von russischen Patientinnen und Patienten zu Kliniken im Ruhrgebiet und hilft zudem russischen Ärzten bei der Facharzt Ausbildung im Ruhrgebiet. Dies konnten sie als Abschluss der Delegation in ihrer Landessprache präsentieren.

## Tour de Ruhr - LZG Leiter Winterer besucht Unternehmen

Das Ruhrgebiet ist übersät mit zahlreichen Unternehmen, die mit ihren innovativen Produkten die Gesundheitswirtschaft bereichern und erfolgreich Nischen besetzt haben. Der Leiter des Landesentrums Gesundheit NRW Arndt Winterer nutzte daher das Angebot, auf einer Tagestour am 20. Juni quer durch das Ruhrgebiet beispielhaft einige dieser Unternehmen und ihre Produkte kennen zu lernen.

Die Tour startete bei der CompuGroup Medical Deutschland AG, Geschäftsbereich JESAJANET in Hattingen. Die Telematiksuite CGM JESAJANET ist wegweisend in der reibungslosen Zuweiserkommunikation und wurde vor Ort präsentiert. Die nächste Etappe führte zu Ambulanticum® nach Herdecke, das neuste robotikunterstützte Rehabilitation anbietet. Weiter ging es dann zu Diagramm Halbach (Foto unten) in Schwerte. Das traditionsreiche Unternehmen hat sich mit seinen Produkten erfolgreich in der Patientensicherheit behauptet. Von den medizinischen Registrierpapieren bis hin zur mobilen Datenerfassung in Krankenhaus und Labor reicht das Portfolio.

Die DDI Group – Dental Innovation in Dortmund war das nächste Etappenziel der Delegation. Das weltweit einzige System Freecorder® BlueFox ermöglicht eine berührungsfreie Erfassung der Kieferbewe-



gungen. In direkter Nachbarschaft war die Scienion AG das nächste Ziel auf der Tour. Hier wurden die Dispensiersysteme vorgeführt, mit der kleinste Flüssigkeitsmengen berührungsfrei gedruckt werden können, etwa für Microarrays.

Den Abschluss der ersten Tour bildete das MVZ Dr. Eberhardt & Partner. Die Analysen in den Bereichen der Mikrobiologie, Humangenetik, der Inneren Medizin und anderen Segmenten der Laboratoriumsmedizin haben das Zentrum in den letzten Jahren zum wichtigen Partner für Kliniken und niedergelassene Ärzte gemacht. Beim abschließenden gemeinsamen Abendessen zeigte sich Arndt Winterer sichtlich beeindruckt: „Ich wusste, welches Potenzial hier in der Region steckt. Die Bandbreite und der Innovationsgrad der Produkte sind imponierend. Dazu noch die Motivation und die Visionen der Firmen – ich bin mir sicher, dass hier noch viel geschehen wird.“

In der unmittelbaren Umgebung des Gesundheitscampus NRW wurden an einem zweiten Tag weitere Unternehmen besucht. Start war diesmal bei der phenox GmbH (Foto) im Technologiequartier Bochum. Im Fokus des Teams um Dr. Monstadt stehen neuroradiologische Medizinprodukte. Gerade beim Schlaganfall kann mit den Instrumenten wertvolle Zeit gespart werden und so die Therapiechancen entscheidend verbessert werden.

Im Anschluss ging es quer durch Bochum zur MACH 4 Pharma Systems. Die hier entwickelten automatisierten Medikamenten-Kommissionierer erleichtern Apotheker die Arbeit und dienen der Sicherheit der Patienten, weltweit. „Die Patientinnen und Patienten müssen im-



mer im Fokus stehen, Wirtschaftlichkeit und Qualitätsgewinne bei der Patientensicherheit werden hier sehr gelungen verbunden“, erklärt Arndt Winterer bei dem Besuch. „Wenn wir diese vielen hochrangigen Kompetenzen noch besser vernetzen und bündeln, können wir viel erreichen, sowohl für die Versorgung vor Ort, aber auch über die Grenzen hinweg. Die beiden Tage konnten nur einen kleinen Eindruck vermitteln, welche Kompetenzen hier in der konzentriert sind. Hier werden wir sicherlich wieder anknüpfen“, resümierte Winterer.

## Neu im MedEcon-Team



Seit dem 01.07.2012 verstärkt **Leif Grundmann** als langjähriger Wegbegleiter des MedEcon Ruhr e.V. das Team der Geschäftsstelle. Der Gründungsvorstand des Vereins führte seit 2008 die Geschäfte des Zahnmedizinisch-Biowissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungszentrums ZBZ in Witten. Als ausgewiesener Kenner der regionalen Gesundheitswirtschaft betreut Leif Grundmann im Team u.a. den Ausbau des regionalen Profils „Oralmedizin“.

### Impressum Herausgeber:

MedEcon Ruhr e.V.  
Universitätsstr. 136  
44799 Bochum  
T. 0234.97836-0 | F. 0234.97836-14  
info@medeconruhr.de  
www.medeconruhr.de

Redaktion: Dr. Uwe Kremer, Christoph Larssen, Ulf Stockhaus  
Input für News, Online sowie Magazin an: presse@medeconruhr.de  
Layout und Satz: RevierA GmbH, Essen

Fotonachweise: fotolia.com/Mykola Velychko (Titelbild); Georg Lukas (Seite 5 Mitte links); Udo Geisler (Seite 6 oben); Joachim Weimann (Seite 6 Mitte rechts); Michael Grosler (Seite 8 links); Georg Lukas (Seite 8 oben rechts); MORROSCH (Seite 12 links oben); Juergen Heger (Seite 13 Mitte); Britta Radike (Seite 17); Frank Vinken (Seite 20 Mitte); Damian Gorczany (Seite 21 rechts oben); Carter Dow Photography; Siemens AG (Seite 25 unten rechts); Jörg Fruck (Seite 26 rechts unten) Diagramm Halbach (Seite 30 links); Hans Hartwig (Seite 30 rechts)

Auflage: 2.500 Exemplare

Anzeigen: Gerne schicken wir Ihnen unsere Mediadaten  
(Kontakt: siehe Herausgeber)

**Evangelische Stiftung Augusta | Bochum**

Die Evangelische Stiftung Augusta ist eine Gesundheitseinrichtung mit den Kliniken Augusta-Kranken-Anstalt Bochum-Mitte und Bochum-Linden und dem Evangelischen Krankenhaus Hattingen. Angegliedert sind weitere Pflegeeinrichtungen wie Seniorenheim, Kurzzeitpflege, Tagespflege, Ambulante Dienste, Akademie, Schulen und viele sonstige Aktivitäten in Bochum, Hattingen und Herne. Mit einem innovativen Konzept für 26 verschiedene medizinische Abteilungen will die Evangelische Stiftung Augusta durch Qualität und Leistung überzeugen. Der kontinuierliche Fortschritt auf allen Gebieten der Medizin ermöglicht die Anbindung neuer Verfahren zu Diagnostik, Prävention und Therapie von Krankheiten. Ein hochkompetentes Team sorgt für eine standortübergreifende Versorgung und Behandlung. Auch die Vernetzung von stationären und ambulanten Strukturen ist wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes. Zur nachhaltigen Sicherung der Versorgungsstrukturen der Menschen vor Ort haben wir in den letzten Jahren sehr viel in die Qualität investiert. Im Zentrum unserer Arbeit steht der Mensch.



[www.augusta-bochum.de](http://www.augusta-bochum.de)

**IVAM - Fachverband für Mikrotechnik e.V. | Dortmund**

Als internationaler Fachverband für Mikrotechnik, Nanotechnologie und Neue Materialien setzen wir alles daran, unseren Mitgliedern die entscheidenden Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Rund 300 Unternehmen und Institute aus ca. 20 Ländern erschließen mittlerweile mit Hilfe von IVAM innovative Märkte und setzen neue Standards. IVAM versteht sich als kommunikative Brücke zwischen Anbietern und Anwendern von erklärungsbedürftigen Hightech-Produkten und -Dienstleistungen in den Bereichen „Mikrotechnik“, „Nanotechnologie“, „Medizintechnik“ und „Neue Materialien“. Rund 70% der IVAM-Mitglieder entwickeln und produzieren Komponenten für die Medizintechnik/Gesundheitswirtschaft oder agieren als Inverkehrbringer von Medizinprodukten. Mikrosystemtechnik ist eine bedeutende Querschnittstechnologie, die hohen Anforderungen der Hightech-Medizin in Bezug auf Präzision und Qualität nachhaltig erfüllen kann. Durch die strategische Allianz mit MedEcon Ruhr möchte IVAM den Mitgliedern den Weg in die Gesundheitswirtschaft ebnen.



[www.ivam.de](http://www.ivam.de)

**Rechtsanwaltskanzlei Linnemann | Dortmund**

Die Rechtsanwaltskanzlei Linnemann in Dortmund besteht seit Februar 2012 und berät Leistungserbringer und andere Leistungsanbieter im Gesundheitswesen sowie Kostenträger. Das Beratungsspektrum der Kanzlei umfasst sämtliche medizinrechtliche Fragestellungen. Schwerpunkte sind u.a. folgende Rechtsgebiete: Arzneimittelrecht, Arztrecht/Zahnarztrecht, Datenschutzrecht im Gesundheitswesen, Gebührenrecht (GOÄ/GOZ), Krankenversicherungsrecht (GKV/PKV), Heil- und Hilfsmittelrecht, Krankenhausrecht, Recht der ärztlichen und zahnärztlichen Gesellschaften, Tierarztrecht und Vertrags(zahn)arztrecht. Die Kanzleigründerin, Rechtsanwältin Sandra C. Linnemann, ist seit 2005 im Medizinrecht tätig. Neben ihrer mehrjährigen Tätigkeit bei einer renommierten, ausschließlich auf den Gesundheitssektor spezialisierten Kanzlei leitete sie bei einem Abrechnungsspezialisten für Leistungserbringer im Gesundheitswesen den Bereich Recht/Erstattungs-service. Darüber hinaus ist sie Autorin diverser medizinrechtlicher Publikationen.



[www.medizinrecht-linnemann.de](http://www.medizinrecht-linnemann.de)

**Philips GmbH | Hamburg**

Philips Healthcare liefert medizintechnische Lösungen und Dienstleistungen, die einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer modernen und zeitgemäßen Patientenversorgung leisten. Bei Philips steht der Patient immer im Mittelpunkt. Deswegen wird seine Gesundheitsversorgung an das Krankheitsbild und dessen spezifischen Versorgungszyklus angepasst. Durch die Kombination von unserem medizintechnischen Wissen und klinischer Expertise entwickeln wir innovative Lösungen, die Behandlungsergebnisse verbessern und gleichzeitig die Gesamtkosten verringern. Philips ist bestrebt, Lösungen zu entwickeln, die jeden Schritt im gesamten Versorgungszyklus eines Patienten abdecken – von der Prävention zur Früherkennung und Diagnose bis zur Behandlung, über das langfristige Gesundheitsmanagement und Monitoring bis hin in die Rehabilitation – in wichtigen Bereichen wie Kardiologie, Onkologie und Frauengesundheit. Philips ist ein weltweit führender Anbieter von medizintechnischen Lösungen für den klinischen und häuslichen Bereich. Philips professionelle Gesundheitsdienstleistungen umfassen bildgebende Systeme, medizinische Informationstechnologie, Patientenüberwachung und Defibrillatoren, sowie kundenspezifische Dienstleistungen wie Finanzierung, Beratung und Service. Philips bietet auch innovative Lösungen für den Heimgebrauch, die Senioren und chronisch Kranke überwachen und sie bei einem selbstbestimmten Leben unterstützen und ihnen Sicherheit geben.



[www.philips.de](http://www.philips.de)

**Netzwerk ZENIT e.V. | Mülheim an der Ruhr**

Das Netzwerk ZENIT e.V. wurde 1984 als Keimzelle der Mülheimer ZENIT GmbH gegründet und besteht heute aus rund 200 vorrangig mittelständischen Unternehmen. Die ZENIT GmbH ist ein Public Private Partnership mit Beteiligung der nordrhein-westfälischen Landesregierung, die im Auftrag von EU, Bund und Land vorrangig kleine und mittlere Unternehmen in NRW bei deren Innovationsaktivitäten unterstützt. Unter dem Namen NRW.Europa ist ZENIT zudem gemeinsam mit der NRW.BANK Teil des Enterprise Europe Network (600 Beratungsstellen in 51 Ländern), das mittelständische, technologieorientierte Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen in den Bereichen Technologietransfer, Förderprogramme und Internationalisierung berät.



[www.zenit.de](http://www.zenit.de)

**Unsere Mitgliederliste...**

...wächst erfreulicherweise stetig weiter, bei Redaktionsschluss waren es bereits 119 Mitglieder. Aus praktischen Gründen können Sie die aktuellste List online auf unserer Homepage <http://bit.ly/MedEconMitglieder> einsehen.



Alternativ können Sie auch den QR-Code mit Ihrem Smartphone einscannen.

# CGM JESAJANET

Telematikplattform

# Die neue Generation der Zuweiserkommunikation.

Schnell und einfach mit  
der Arztpraxis verbinden



Synchronizing Healthcare



CompuGroup  
Medical

Dank CGM JESAJANET arbeiten  
niedergelassene Ärzte und  
Krankenhäuser Hand in Hand,  
für eine bessere Versorgungsqualität.

[www.jesaja.net](http://www.jesaja.net)